Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1927

233 (7.10.1927)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gespaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 6 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 45 Pfennig ○ Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark ○ Ohne Zustellung 2 Mark ○ Durch die Post 2.46 Mark ○ Einzelpreis 10 Pfennig ○ Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 26350 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 28

Nummer 233 — **Karlsruhe / Freitag, den 7. Oktober 1927** — **47. Jahrgang**

Die Diktatur der Reichsbank

Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag nachmittag fand eine sogenannte **Chefbesprechung** der **Reichsminister** statt. Die Beratung galt Fragen der Auslandsanleihen bezw. der bei dem Reichsfinanzminister eingerichteten Beratungsstelle für Auslandsanleihen und Fragen der Preis- und Lohnpolitik. Mit dem Ergebnis der Besprechungen wird sich das Kabinett bereits am Freitag nachmittag beschäftigen.

Der Reichsbankpräsident Schacht war entgegen anderen Meldungen bei der Chefbesprechung nicht zugegen. Wie der Soz. Pressedienst erfährt, lagen aber den Beratungen bestimmte formulierte Vorschläge des Reichsbankpräsidenten Schacht auf **Aenderung der Richtlinien für die Tätigkeit der Auslandsberatungsstelle** und auf Aenderung ihrer Organisationen vor. Schachs Vorschläge beziehen sich vor allem auf eine Aenderung des gegenwärtigen **Abstimmungsmodus in der Beratungsstelle** und auf eine Ergänzung der Beratungsstelle selbst. Bis jetzt wurden die Anträge auf Genehmigung einer Auslandsanleihe mit Stimmenmehrheit gutgeheißen. So konnte also eine Auslandsanleihe, wie das ja bei der **Preußenanleihe** der Fall war, **gegen** Auffassung und Stimme der Reichsbank genehmigt werden. Die Vorschläge Schachts zielen dahin, daß für die Genehmigung einer Anleihe **Einstimmigkeit** erforderlich ist. In der Praxis bedeutet das die Ablehnung einer beantragten Anleihe schon für den Fall, wenn sich der Vertreter der Reichsbank in der Beratungsstelle gegen die Anleihe ausspricht. Geht das Kabinett auf diese Vorschläge Schachts ein, dann verleiht es ihm hinsichtlich der Auslandsanleihe **diktatorische Gewalt.** Es macht ihn zum Diktator. Bis jetzt war auch der Spruch der Beratungsstelle endgültig und abschließend. Der Schachtsche Vorschlag sieht hier eine Aenderung vor, und zwar soll die Beratungsstelle nach dem Dafürhalten des Reichsbankpräsidenten durch eine Berufungsinstanz ergänzt werden. Diese Berufungsinstanz soll aber das Reichskabinett sein. Ein Gegengewicht gegen die von Schacht verlangte Einstimmigkeit für die Entschließungen der Beratungsstelle bedeutet die von ihm gewünschte **Berufungsinstanz** unter den gegebenen Umständen überhaupt nicht. Denn ein Kabinett, das dem Schachtschen Vorschlag hinsichtlich der Einstimmigkeit in der Entschließung der Beratungsstelle folgt, und Schacht zum Diktator macht, würde auch als Berufungsinstanz mit ihm durch dick und dünn gehen und gegenüber rein wirtschaftlichen Fragen, bei denen es sich um Auslandsanleihen handelt, völlig versagen.

Soweit die Beratungen über die **Lohn- und Preispolitik** in Frage kommen, scheint es gewisse Kreise zu geben, die dem **Reichsarbeitsminister** wieder einmal Richtlinien für die Schlichter suggerieren wollen. Nachdem man durch eine famose Wirtschafts- und Zollpolitik, durch völliges Versagen in der Frage der Preisübersetzung usw. die **Teuerungswelle** ausgelöst hat und noch weiterhin auslöst, will man anscheinend die Lohnbewegung der Arbeiterschaft drosseln. Die Arbeiterschaft fordert höhere Löhne, nicht wie man so oft fälschlicherweise bemerkt, weil die Beamtengehälter auch erhöht werden. Der Anspruch der Arbeiterschaft nach höheren Löhnen ist begründet in den **steigenden Preisen,** in dem verteuerten Lebensunterhalt, was, wenn man den Forderungen der Arbeiterschaft nach höheren Löhnen nicht entgegenkommt, zu Konflikten führen muß. Wie die Wirtschaftsverfassung heute bei uns geartet ist, kann man die Preissteigerungen, was unter anderen Voraussetzungen durchaus möglich ist, nicht unterdrücken. Der beste Weg, die befürchteten Arbeitskonflikte zu vermeiden, ist der, dem gerechten Anspruch der Arbeiterschaft nach höheren Löhnen zu entsprechen.

Die kommunistische Rathausfraktion in Fürth zur Sozialdemokratie übergetreten

Nürnberg, 6. Okt. Die sozialdemokratische Partei in Nürnberg und in Fürth ist dieser Tage in eine Werbeaktion eingetreten. Sie hat bisher einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen, denn die **kommunistische Rathausfraktion** in Fürth gibt heute im Nürnberger Parteiblatt folgende Erklärung der Oeffentlichkeit bekannt:

„Die politischen Verhältnisse in Deutschland wirken sich immer ungünstiger für die Lage der Arbeiterschaft aus. Dem kann nur begegnet werden durch eine einige machtvolle Arbeiterpartei. Nach den bisherigen Erfahrungen kann dieses Ziel die kommunistische Partei nicht erreichen. Die Haltung der kommunistischen Partei und die dort um sich greifende Zersplitterung macht sich immer nachteiliger für die gewerkschaftlichen Organisationen und damit für die Arbeiter selbst geltend.

In der klaren Erkenntnis, daß die sozialdemokratische Partei allein noch die Möglichkeit zu einer Zusammenfassung der Arbeiterschaft und zur wirksamen Bekämpfung der Reaktion bietet, erklären die Unterzeichneten ihren Uebertritt zu dieser Partei. Getreu ihrem Grundsatz, nur den Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu dienen, sind sie, soweit sie dem Fürther Stadtrat angehören, davon überzeugt, mit diesem Schritt auch im Sinne ihrer Wähler zu handeln. An ihre bisherigen Gesinnungsfreunde und Genossen richten die Unterzeichneten das Ersuchen, ihrem Beispiel zu folgen und durch Beitritt zur Sozialdemokratie die Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft herzustellen.

Ges.: **Fischer, Bauer, Koch, Scheid, Seeger.**"

Damit hat in Fürth die kommunistische Rathausfraktion aufgehört zu existieren, genau so, wie das vor einem Jahr in Nürnberg bei der kommunistischen Partei sich ebenfalls abspielte. In Nürnberg und Fürth gibt es heute keine kommunistischen Gemeindevertreter mehr in den Rathäusern.

Auflösung des braunschweigischen Landtages

WTB. **Braunschweig,** 6. Okt. Der Landtag stimmte in seiner heutigen Sitzung mit großer Mehrheit dem von der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft eingebrachten Antrag zu, den Landtag am 26. November aufzulösen und am folgenden Tage die Neuwahlen vornehmen zu lassen.

Konferenz der Länder?

Berlin, 6. Okt. Es ist an die Reichsregierung eine Anregung herangetreten, die Länder zu einer besonderen Konferenz einzuladen. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird die Reichsregierung dieser Anregung Folge leisten. Die Form der bevorstehenden Konferenz ist aber eine rein verwaltungstechnische Angelegenheit und es ist darüber noch nichts bestimmt. Die Konferenz dürfte sich in der Hauptsache mit den Finanzfragen befassen.

Sozialistische Zollkonferenz

WTB. **Paris,** 6. Okt. Der ständige Verwaltungsausschuß der Sozialistischen Partei beschloß gestern, die geplante sozialistische Zollkonferenz, an der Sozialisten aus Deutschland, Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Frankreichs teilnehmen, auf den 15. und 16. Oktober nach Paris einzuberufen.

Austritt Dr. Heims aus der Vorstandschaft des Bauernvereins

WTB. **München,** 6. Okt. Dr. Heim ist aus der Vorstandschaft des Bayerischen Christlichen Bauernvereins ausgeschieden. Der Grund ist in den Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit dem vom Deutschen Bauerntag in München zwischen Dr. Heim und Dr. Schlittenbauer zutage getretenen Unstimmigkeiten zu suchen. Die Gerüchte von einem Austritt Dr. Heims aus dem Bauernverein selbst sind unzutreffend.

Lohnkämpfe in Berlin

Berlin, 7. Okt. (Funkdienst.) Am Donnerstag fanden zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der Berliner Brauereiindustrie Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß statt. Die Aussprache führte zu einer **Vereinbarung,** die als Grundlage zu weiteren Verhandlungen dient. Die Besprechungen werden heute nachmittag fortgesetzt.

Die Funktionäre der Berliner **Holzindustrie** befaßten sich am Donnerstag abend mit dem Ergebnis der Lohnverhandlungen, die von Vertretern der Berliner Holzindustriellen geführt wurden. Die Funktionäre hatten eine **Lohnzulage** von 15 Pfg. pro Stunde gefordert. Die Unternehmer boten jedoch nur 6 Pfg. pro Stunde und erklärten sich zu einer weiteren Zulage von 2 Pfg. ab 1. November bereit. Trotzdem die Verhandlungskommission der Arbeitnehmer mit ihren Lohnforderungen schließlich bis auf 13 Pfg. zurückgegangen war, wurde auch diese Forderung von den Unternehmern als **völlig undiskutabel abgelehnt.** Die Verhandlungen wurden deshalb von den Unterhändlern des Holzarbeiterverbandes auf der ganzen Linie als **gescheitert** betrachtet. Dieser Auffassung schlossen sich die Funktionäre am Donnerstag an, indem sie das Angebot der Unternehmer einmütig ablehnten und in Anbetracht der heraufbeschworenen Situation einen **Kampf** für **unvermeidlich** betrachteten. Die Funktionäre befürworteten deshalb, die aufgestellten Forderungen durch den **Streik** durchzuführen, über den im Laufe des heutigen Tages eine Urabstimmung in den einzelnen Betrieben erfolgen soll.

Keine Verständigung zwischen Reich und Ländern

Berlin, 7. Okt. (Funkdienst.) Die Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder ist am Donnerstag abgeschlossen worden, ohne daß eine Verständigung über die Aufbringung der Mittel zwischen Reich und Ländern erzielt worden wäre. Steuererhöhungen sollen jedoch unter allen Umständen vermieden werden. — Warten wir ab!

Beratung des Reichsschulgesetzentwurfs

Berlin, 7. Okt. (Funkdienst.) Der zuständige Ausschuß des Reichsrats wird nach einer Meldung des Berliner Tageblattes voraussichtlich noch heute die 1. Lesung des Reichsschulgesetzentwurfes beendigen. Die 2. Lesung soll dann am Montag nächster Woche beginnen. Die Verabschiedung des Gesetzentwurfs im Plenum des Reichsrats ist nach der gleichen Quelle für den kommenden Donnerstag in Aussicht genommen. Werden die genannten Termine eingehalten, dann dürfte bestimmt mit dem Zusammentritt des Reichstags am 17. Oktober zu rechnen sein.

Allem Anschein nach finden im Reichstag die preußischen Anträge zu dem Schulgesetzentwurf der Bürgerblockregierung eine Mehrheit. Angeblich ist dann damit zu rechnen, daß die Reichsregierung dem Reichsrat Vorentwürfe in ihrem eigenen und in dem Entwurf in der Fassung des Reichsrates zur Beschlußfassung vorlegt.

Dumme Demonstration

Berlin, 7. Okt. (Funkdienst.) Der preußische Minister des Innern besuchte am Donnerstag von Stralsund kommend u. a. auch Stettin. Als er den Stadtverordnetensitzungssaal betrat, verließen die Kommunisten und die Deutschnationalen den Sitzungssaal.

Die Guthaben ehemaliger Kriegsgefangener

Berlin, 7. Okt. Die Auszahlung der Gelder, die den deutschen Kriegsgefangenen für geleistete Arbeit in England gutgeschrieben worden sind, ist jetzt im Gange und es sind laut Germania bereits **7 Millionen Mark** an ehemalige deutsche Kriegsgefangene überwiesen worden. Diese Summe stellt aber **noch nicht die Hälfte** der gesamten Forderung der Kriegsgefangenen dar. In Deutschland haben sich insofern wesentliche Schwierigkeiten ergeben, als die Erfassung aller Kriegsgefangenen, denen aus Arbeit in der Kriegsgefangenschaft ein solches Guthaben zusteht, noch nicht gelungen ist. Außer England kommt für die Entlohnung deutscher Kriegsgefangenenarbeit im wesentlichen nur noch Frankreich in Frage, das sich verpflichtet hat, die fälligen Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres zu leisten.

Der Aufstand in Mexiko

WTB. **Nogales,** 7. Okt. Die hiesige Zeitung „Herald" meldet, daß die mexikanische Bundesregierung ihre Finanzagenten in ganz Mexiko angewiesen habe, alle verfügbaren Gelder zur Bekämpfung der gegenwärtigen Revolten sofort nach der Hauptstadt zu senden.

Mexiko, 6. Okt. General Gomez, der in der Stadt Perote im Staate Veracruz von den Regierungstruppen gefangen genommen wurde, wurde hingerichtet.

Nogales, 7. Okt. Nach Berichten aus Mexiko wurden in Moreles der General Gonzales, der Kommandant Tillery und 13 Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung wegen Teilnahme am Aufstand hingerichtet.

Vom deutschen Ozeanflug

Petit Parisien meldet aus **Lissabon:** Infolge einer Panne auf der Höhe von Cap Roca sah sich das Junkersflugzeug D 1230 gezwungen, bei Santa Cruz zu landen. Nachdem es Hilferufe ausgesandt hatte, schickte die Regierung sofort Hilfe ab.

WTB. Berlin, 6. Okt. Bei den Junkerswerken ist folgendes Telegramm eingelaufen: Lissabon, 6. Okt., 1.10 Uhr. Loose berichtet: Landung nur wegen Nebel, Maschine und Besatzung wohlauf. Hoffen, am 6. Okt., früh, Lissabon erreichen zu können.

Emden, 6. Okt. (Wolf.) Nach Mitteilungen der Flugleitung Norderney ist das Flugzeug D. 1288 in Lissabon gelandet.

Hitlers Staatsstreichpläne in München

München, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der zweite Tag des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des bayerischen Landtags brachte ein vierstündiges Referat des Mitberichterstatters, Genosse Dr. Hoegner, der an Hand der Akten über alle Einzelheiten der Zusamenhänge des 1. Mai 1923 Aufschluß gab. Er stützte sich auf jenes **Protokollbuch der Kampfverbände** über die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Kampfverbände vom 4. Februar bis 30. April 1923. Als politischer Leiter in dieser Arbeitsgemeinschaft fungierte der frühere deutschnationale Justizminister Dr. Roth, als militärischer Leiter Kriebel, als Führer des ausschlaggebenden Verbandes der Nationalsozialisten, Hitler. Ferner waren eine Reihe Leute von den übrigen vaterländischen Verbänden, sowie **aktive Reichswehroffiziere** beteiligt, darunter der Festungskommandant von Ingolstadt, **Oberstleutnant Hofmann.** Der Zweck der Sitzung war, ein einheitliches Ziel der Kampfverbände für „innere Einigung" festzulegen und die Staatsregierung durch ständigen Druck diesem Ziele geneigt zu machen. Von Anfang an wurde **die Umgestaltung der Staatsregierung im Sinne** der Kampfverbände betrieben. Es sollte insbesondere Innenminister Dr. Schweyer und der Polizeipräsident Nortz verschwinden. Bemerkenswert ist, **daß diese nationalsozialistische Führerclique bereits Verbindung mit dem damaligen Reichskanzler Cuno unterhielt.** Für die Finanzierung der Arbeitsgemeinschaft sorgten neben Herrn Zeller, dem Vorsitzenden der vaterländischen Verbände München, vor allem auch Kommerzienrat Zentz. In der Sitzung vom 26. April wurde beschlossen, die Maifeier der Gewerkschaften zu verhindern. Die Staatsregierung wurde unter Druck gesetzt und kam den Verbänden insoweit entgegen, als sie den geplanten Maifeierumzug verbot und nur Teilumzüge zum Festplatz gestattete. In der Sitzung vom 30. April wurde die Sachlage besprochen und beschlossen, nachdem Hitler für aggressivstes Vorgehen eingetreten war: **Die Aktion wird bewaffnet gemacht.** Der Landeskommandant wurde verständigt. Die Vertreter der Verbände begaben sich sodann zum Landeskommandanten v. Lossow und verlangten von ihm die **Herausgabe von Waffen, um die Züge der Arbeiter gewaltsam auseinanderzusprengen.**

Aus Ausführungen der Bezirksführer der vaterländischen Verbände entnahm der Polizeipräsident, **daß die Arbeiter in München am 1. Mai in den Straßen zusammengedrängt und wie tolle Hunde niedergeschossen werden sollten.** Aus ganz Bayern setzten sich nationalsozialistische Trupps zum Teil in voller Bewaffnung gegen München in Marsch., Es waren insgesamt etwa an die 1000 Mann. In München wurden die Nationalsozialisten für den 30. April abends 7 Uhr mit roten Alarmzetteln alarmiert. Das bedeutete nach Aussagen zweier militärischer Führer, daß die Gewerkschaften sich auf den Kampf eingestellt hätten. Göhring erklärte u. a., daß bei der Alarmierung mit roten Zetteln **der Tag der Abrechnung mit dem inneren Feind gekommen sei.** Diese Vorgänge veranlaßten den Ministerrat, von auswärts Reichswehr und Landespolizei nach München herbeizuholen. Im Morgengrauen drangen die Kampfverbände unter Mißbrauch von Ausweisen in die schwach gesicherte Kaserne der Reichswehr und holten **Waffen aller Art** auf Lastkraftwagen heraus, sogar **Geschütze der Reichswehr** versuchten sie, allerdings vergeblich, herauszuholen und wegzuschaffen. Besondere Mühe machten sie sich, einen **Panzerwagen** in ihre Hände zu bekommen, den sie von einer Reparaturwerkstatt mitten durch die Landespolizei hindurch in das Kasernenviertel hinausgefahren hatten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Finanznot und Einheitsstaat

Uns wird geschrieben: Die Rechtskoalition hat gegenwärtig wieder einmal **schwere Sorgen**. In den letzten Tagen haben eingehende Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Ländern stattgefunden, die in der Hauptsache der Erörterung der schwierigen Finanzlage vieler Länder und Gemeinden dienten. Der Ausgangspunkt für diese Schwierigkeiten ist die **neue Besoldungsreform.** Sie verursacht dem Reich eine jährliche Mehrausgabe von 325 Millionen. Die Mehrlasten für Post und Eisenbahn werden auf etwa 800 Millionen beziffert. Mindestens eben so groß sollen die Mehrausgaben sein, die den Ländern und Gemeinden erwachsen. Alles in allem handelt es sich um einen **Mehrbedarf von rund 2 Milliarden Mark.**

Die Aufbringung dieser Mittel macht selbstverständlich allen öffentlichen Körperschaften große Sorgen. Am geringsten sind die Schwierigkeiten beim Reich, dessen Finanzlage durch hohe Zolleinnahmen und durch Ersparnisse bei der Erwerbslosenfürsorge sich so günstig entwickelt hat, daß die 325 Millionen ohne neue Steuern aus vorhandenen Ueberschüssen gedeckt werden können. Post und Eisenbahn sind selbständig, haben also durch eigene Maßnahmen den Mehrbedarf zu decken. Länder und Gemeinden aber sind vom Reiche abhängig, haben fast keine eigenen Steuerquellen mehr und sind im Gegensatz zum Reich meist in schlechten Finanzverhältnissen. Eine Reihe von Ländern hat bereits im laufenden Etat Fehlbeträge aufzuweisen und behauptet, die Besoldungsreform ohne neue Mittel vom Reich nicht vornehmen zu können.

Daher ist in den Verhandlnugen von den Ländern das Verlangen nach einer **Aenderung des Finanzausgleichs** durch eine Besserstellung der Länder gestellt worden. Aber wie schon früher, so hat auch jetzt der Reichsfinanzminister Dr. Köhler diese Forderung abgelehnt. Nicht gleich unnachgiebig hat er sich zu der Forderung gestellt, den Ländern einmalige Zuschüsse für das Etatjahr 1927 zu gewähren. Aber trotz dieser Ablehnung ist im Reichsrat über derartige Forderungen verhandelt worden, und es erscheint ziemlich wahrscheinlich, daß auf dieser Grundlage die Verständigung zwischen Ländern und Reich erzielt wird.

Kaum jemals war nämlich eine Regierung den Ländern gegenüber so schwach wie die jetzige. Die Rechtskoalition lebt von der Gnade der Bayerischen Volkspartei. Ohne die 20 Reichstagsabgeordnete dieser Partei würde die Rechtsregierung keine Mehrheit haben. Diese Machtstellung wird von der Bayerischen Volkspartei und der bayerischen Regierung auf das schärfste ausgenutzt. Immer wenn die Reichsregierung irgend einen Schritt tun will, der Bayern nicht paßt, wird mit der Sprengung der Rechtskoalition gedroht. Das genügt, um die bayerischen Wünsche zu erfüllen. Daher kann man schon heute damit rechnen, daß der starke Widerstand, den Bayern dem Entwurf eines **Steuervereinheitlichungsgesetzes** von Anfang an entgegengesetzt hat, erfolgreich sein wird, zumal Bayern sich auf der Stuttgarter Konferenz die Unterstützung von Württemberg und Baden gesichert hat. Ein Fortschritt in der Richtung der Steuervereinheitlichung kann jedenfalls nur im Kampf gegen Bayern erzielt werden.

Rein sachlich gesehen, besteht also zwischen **dem Reichsinteresse** und dem Interesse der durch eine aufgeblähte Verwaltungsorganisation **lebensunfähig gewordenen Ländern ein scharfer Gegensatz.** Ein solcher Gegensatz ist auch vorhanden zwischen den Gemeinden und den Ländern. Da das Reich seine finanziellen Beziehungen nur zu den Ländern regelt und den Ländern die Auseinandersetzung mit den Gemeinden überläßt, so haben die Gemeinden den allergrößten Teil der Lasten zu tragen. Ihnen hat man dauernd neue Aufgaben aufgebürdet, zugleich aber die Einnahmen entzogen oder beschränkt. Es war deshalb nur eine gesunde Reaktion, daß die Städte auf ihrer **Magdeburger Tagung** nach direkten Beziehungen zum Reiche verlangt haben. Sie haben eingesehen, daß die Länder ein Hindernis für die Entwicklung und Selbstverwaltung der Gemeinden darstellen. Daher war es hochbedeutsam, daß sie zum ersten Mal die Front gegen die Länder nahmen.

In den Besprechungen der Reichsregierung mit den Ländern ist der Wunsch nach einer **Sondersitzung** laut geworden, in der die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern erörtert werden sollen. Zum Teil ist dieser Beschluß die Folge der Erkenntnis, daß die wachsende Finanznot zwingend eine Vereinfachung unserer Verwaltungsorganisation erheischt. Zum Teil aber ist diese Sondersitzung auch gedacht als der Versuch, der drohenden Einheitsfront zwischen Reich und Gemeinden gegen die Länder zu begegnen. Bei dieser Verschiedenheit in den Beweggründen wird man der Konferenz nicht die Bedeutung beimessen dürfen, die ihr zum Teil zugeschrieben wird. **Aus solchen Besprechungen wächst der Einheitsstaat nicht hervor.** So nützlich es ist, daß rechtzeitig über das Problem des Einheitsstaates diskutiert wird, so wenig ist die Hoffnung berechtigt, daß Diskussionen ihn begründen werden.

Die Ministerkonferenz ist ohne positives Ergebnis auseianandergegangen. Man hat die Schwierigkeiten nicht lösen können und hat sie deshalb vertagt. Mittlerweile zerbricht sich **der Reichsrat** den Kopf über das Schicksal des Schulgesetzes, der Beamtenbesoldungsreform, des Schlußgesetzes für die Liquidationsgeschädigten und der Beschaffung der Mittel für alle diese Aufgaben. Sachliche Gesichtspunkte spielen dabei keine entscheidende Rolle mehr. Der Zusammenhalt der Rechtskoalition wird angesichts der näher rückenden **Neuwahlen** immer geringer, und man gewinnt den Eindruck, als ob die Partner mehr an ihre Wahlaussichten denn an Regierungsnotwendigkeiten denken.

Besoldungsreform für die Reichsbeamten

Die neuen „Klassen" — Täuschung und Enttäuschung

Aus Postbeamtenkreisen geht uns folgende Zuschrift zu: Unter dem 22. September hat der Herr Reichsfinanzminister den bis dahin so „geheimnisvoll" behandelten Entwurf eines neuen Besoldungsgesetzes für die Reichsbeamten — nach vorheriger Zustimmung durch das Reichskabinett — dem Reichsrat zugeleitet. Damit wurde gleichzeitig dieser Besoldungsentwurf der Oeffentlichkeit bekannt; jetzt erst ist es möglich, dazu sachlich und nüchtern Stellung zu nehmen, und zwischen der bekannten Rede des Herrn Reichsfinanzministers Dr. Köhler in Magdeburg (böse Zungen behaupten, es sei eine Wahlrede für die derzeitige Reichsregierung gewesen) und den Tatsachen Vergleiche anzustellen. Forderte schon die neuartige, geheimnisvolle Vorbehandlung der Besoldungsreform zu schärfster Kritik heraus, so muß der Vergleich zwischen der von „sozialem Wohlwollen„ und „väterlicher Fürsorge" triefenden Rede des Herrn Reichsfinanzministers in Magdeburg und dem nunmehrigen Ergebnis der Besoldungsvorlage — jedenfalls soweit diese die Beamten der **unteren** Besoldungsgruppen anlangt — zur Empörung herausfordern. Die Beamten der **unteren** Besoldungsgruppen der Deutschen Reichspost sehen sich nunmehr nach dem vorliegenden Entwurf in ihren Erwartungen, die sie nach der großangelegten Rede des Finanzministers auf die neue Besoldung gesetzt hatten, **enttäuscht. Täuschung — Enttäuschung. Erbitterung** und **Entrüstung** geht durch die Reihen der **Postbetriebsbeamten.**

Der Gesetzentwurf zeigt auf den ersten Blick den „Klassencharakter". Trennung und Schichtung durch Abgrenzung, Niederhaltung der aufstrebenden Beamten, nach dem Grundsatz: „Teile und herrsche". Man trennt scharf nach Laufbahn und Herkunft, isbesondere die aus den **unteren** Gruppen aufgestiegenen mittleren Betriebsbeamten von den ehemals mittleren Beamten, obgleich ein großer Teil dieser Beamten miteinander im Schalter- und Briefabfertigungsdienst, im Scheck-, Telegraphen- und Bahnpostwechsel auf ein und demselben Dienstposten miteinander stehen. Der Entwurf sieht weiter bei den **weiblichen** Beamten unter Zusammenfassung der seitherigen Betriebsassistenten und Assistenten, den „Postbetriebssekretären" in der neuen Besoldungsgruppe 8 vor, während man die männlichen Betriebsassistenten unter Beibehaltung dieser Bezeichnung von den Assistenten trennt und diese nach Gruppe 10 besoldet, obgleich diese Beamten dieselben Voraussetzungen erfüllen, wie die weiblichen Beamten. Noch schärfer tritt die **Bevorzugung** der **weiblichen** Beamten hervor, wenn man die männlichen Betriebsassistenten im Telegraphendienst zum Vergleich heranzieht. Trotzdem letztere handwerksmäßig vorgebildet sind, erfahren die weiblichen Beamten eine Besserstellung von 100 *M.* Die unterschiedliche Behandlung der ledigen und verheirateten Beamten bezüglich des Wohnungsgeldes sei nur nebenbei erwähnt.

Nach der Rede des Reichsfinanzministers in Magdeburg sollte der Gesetzentwurf einen „sozialen" Charakter tragen; allerdings, so führte der Herr Minister in seiner Rede weiter aus: „Bei den Beamten des mittleren und höheren Dienstes schien es mir erforderlich, neben den sozialen Gesichtspunkten auch das Prinzip der Leistung einzuschalten." Das heißt also, daß die Beamten des unteren und mittleren Betriebsdienstes nichts leisten, daß deren Dienstverrichtungen nebensächlich, daß sie für Verwaltung und Staat von geringerer Bedeutung sind. Es ist bestimmt nicht anzunehmen, daß dem Herrn Reichsfinanzminister der Betriebsdienst der Deutschen Reichspost, der fast ausschließlich von unteren und mittleren Betriebsbeamten wahrgenommen wird, völlig unbekannt ist, und er aus Unkenntnis dieser Tatsache diese Ausführungen gemacht und im Besoldungsentwurf verwirklicht hat. Nein, es ist schon so, daß der Herr **Minister für die Hebung der Beamtengruppen, denen er selbst entstammt, eine Begründung haben mußte.** Daß der gesamte Postbetrieb ohne die Betriebsbeamten undenkbar ist, daß gerade diese Beamten, die Arbeitsbienen des Postbetriebes, in aufreibender und nervenzermürbenden Früh-, Spät- und Nachtdiensten dafür schuften und sich frühzeitig verbrauchen. All das braucht ja ein Reichsfinanzminister mit seinem bürgerlichen Kabinett bei einer Besoldungsreform nicht zu berücksichtigen.

Nicht nur in ideeller Hinsicht durch die Beseitigung der Verzahnung, durch die **Unterbewertung der unteren und mittleren** Betriebsbeamten, ist dieser Entwurf für diese Beamten untragbar, auch in materieller Beziehung wird das Prinzip, den unteren Gruppen 17 Prozent ihres Gehalts und den oberen dagegen 70 Prozent des ihrigen stabilisiert. Ein Blick auf die veröffentlichten Zahlen lehrt, daß die Erhöhung bei den niederen Gruppen, trotz der reklamehaft herausgestellten Zahlen von 25 Prozent, sich keineswegs in derselben Weise auswirkt, wie der Prozentsatz 20 bis 18 Prozent der höheren Besoldungsgruppen. Am krassesten springt die **unsoziale** Regelung bei den **außerplanmäßigen** Beamten, den ohnehin am schlechtest Besoldeten in die Augen. Hier sind die neuen Sätze teilweise niedriger als die bisherigen Bezüge, sodaß man bereits für die Ueberleitung eine Vergünstigungsklausel einführen mußte.

Wir stellen also fest, daß in dem vorliegenden Besoldungsentwurf nicht nur anstelle des im Besoldungsgesetz bereits verankerten und von der Beamtenschaft auch weiter geforderten Gruppensystems unter Beibehaltung des seitherigen Verzahnungssystems das „Laufbahnsystem", ein verschleiertes Klassensystem schlimmster Art gesetzt worden ist, daß die Gräben zwischen den unteren und ehemals mittleren Beamten nicht nur nicht verengt, sondern wesentlich verbreitert wurden, sodaß von einer Verzahnung nicht mehr gesprochen werden kann, daß die **Besoldungstabelle** nicht nach „sozialen" Gesichtspunkten, sondern nach **„Klassen und Schichten"** aufgestellt ist, wobei den **mittleren** und **höheren** Beamten in der **finanziellen Auswirkung erheblich höhere Summen zufließen,** als den **bedürftigsten unteren** Gruppen, an dieser Tatsache ändert auch die Redewendung des Herrn Dr. Köhler, unten 25 Prozent in der Mitte und oben 20—18 Prozent nichts.

Wir stellen weiter fest, daß die vorgesehenen Erhöhungen für die **unteren** Besoldungsgruppen durch die Preisentwicklung bereits überholt und somit von einer finanziellen Verbesserung der Wirtschaftslage dieser Beamten tatsächlich nicht mehr gesprochen werden kann.

Den unteren und mittleren Beamten sei aber auch mit aller Deutlichkeit und Offenheit gesagt, daß **sie durch ihre Gleichgültigkeit, durch ihre politische Indifferenz und nicht zuletzt dadurch, daß ein großer Teil dieser Beamten ja diese Regierungskoalition — die Bürgerblockregierung — selbst mit in den Sattel gehoben hat, mitverantwortlich ist, wenn ein solch unsoziales Besoldungsgesetz zustande kommen kann. Der größte Teil dieser Beamten unterstützt ja auch heute noch tagtäglich, trotz der bittersten Erfahrungen der letzten Jahre, durch das Abonnieren der bürgerlichen Presse, die Kreise, die ihnen in jeder Beziehung feindlich gesinnt und ihnen jeden sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg mißgönnen und unterdrücken. Die Besoldungsvorlage ist hierfür wieder das beste Schulbeispiel.**

Der Beamte muß sich endlich klar darüber sein, daß er als Arbeitnehmer und Nurverbraucher an die Seite der übrigen Arbeitnehmerschaft gehört, wenn er in Zukunft bessere Lebensbedingungen erhoffen will.

Die Kämpfe innerhalb der russischen Kommunisten

Moskau, 5. Okt. Nach der Entdeckung der Geheimdruckerei der **Opposition** und den darauf erfolgten scharfen Maßregelungen zahlreicher Oppositionsanhänger hat sich die Lage innerhalb der kommunistischen Partei sehr **verschärft.** Es häufen sich die Artikel gegen die Opposition, deren Ueberschriften schon zeigen, daß sie darauf ausgehen, die Opposition zu warnen und einzuschüchtern. Besonders scharf geht wie immer die Leningradskaja Prawda vor. Sie will auch mit den Warnungen und Ermahnungen Schluß machen, da diese ja offensichtlich auf die Opposition nicht mehr wirkten. Das Blatt schreibt:

„Das, was die Opposition jetzt treibt, ist in der bolschewistischen Partei einfach nicht mehr zu ertragen. Die Wühlarbeit der Oppositionsführer gefährdet sogar die Errungenschaften der Revolution. Vor der Plenartagung des Zentralkomitees im August forderte die Partei bereits energische Maßnahmen gegen die Opposition. Jetzt hat die Einrichtung einer Geheimdruckerei einen Sturm der Entrüstung in der ganezn Partei hervorgerufen. Die kommunistischen Arbeiter fordern die **schärfsten und schonungslosesten Kampfmaßnahmen** gegen die unverbesserlichen Sondergruppler und Spaltungspolitiker".

Artikel dieser Art und zahlreiche Telegramme von provinziellen Parteiorganisationen lassen die Vermutung zu, daß „der Sturm der Entrüstung" die Parteileitung zu weiteren Maßregelungen der Oppositionellen zwingen wird. Wie weit das Zentralkomitee dabei gehen kan und will, läßt sich einstweilen nicht absehen. Recht vielsagend ist aber die drohende Mahnung der Leningradskaja Prawda an die Anhänger der Opposition: Der von ihnen betretene Irrweg führe sie in einer der Partei entgegengesetzten Richtung, wodurch sie das Recht verlieren würden, sich überhaupt noch Bolschewiki zu nennen.

Sif

Das Weib, das den Mord beging

Von Reck-Malleczewen.

(Copyright 1926 by Drei Masken Verlag AG., München)

11 (Nachdruck verboten.)

Auch in Deutschland werden ja wohl neuerdings Mörder erschossen, Erschossene aber sehen doch wohl immer so aus wie diese hier . . . genau so also wird man selbst aussehen, nicht wahr, kleine Sif?

Nichts mehr zu ändern . . . weiter . . .

Hinaus, das Wasser entlang. Güterwagen werden von einer jämmerlich schnaufenden Lokomotive rangiert, ein Schnellzug gleitet vorüber, beginnt sich zu strecken im Lauf in die großen Ebenen des Ostens, in die Freiheit . . .

Das Polizeikommissariat, auf dem sie vor acht Tagen den Verlust eines Sonnenschirmes angezeigt hat, und in dem sie sich jetzt als Mörderin der Witwe Grandjean angeben wird, liegt in der nächsten Ecke der langen Kaiserstraße: ein ehrloses, von oben bis unten mit armem Volk vollgestopftes Gebäude. Ein krüppelhafter Hollunder kämpft verzweifelt um Sonne und Luft, grämliche Weiber klagen über die Lebensmittelpreise, über dem Keller verkündet ein uraltes Schild, daß „hier Schirme repariert werden".

Schirme mit zwei r . . . oh, daß du noch lachen kannst, kleine Sif, jetzt, wo du die letzten Atemzüge tust in Freiheit . . .

Ein überheizter Raum, ein Pritschenverschlag hinten mit hängenden Säbeln und Pistolenhalftern und kartenspielenden Beamten, braunverstaubte Akten von 1879 bis zur Neuzeit reichend, ein Eisenofen, der wie der der bilischen drei Männer glüht, eine Luft die man der staatlichen Umwälzung zum Trotz nur als königlich preußische Kasernenluft ansprechen kann.

In der Handtasche klappert das Perlenkollier. Der Beamte, der sie kennt, nickt ihr freundlich zu, trinkt einen letzten energischen Bierschluck, sieht sie plötzlich scharf an: „Ja, bitte, junge Frau . . . ist Ihnen nicht gut?"

Nach dem Stuhl getastet, noch Atemmaerungen: „Ich bin gekommen . . . ich wollte . . ."

„Ein Glas Wasser, junge Frau." Er öffnet das Fenster. Kinder singen draußen.

„Die Zerschossenen", denkt die kleine Sif, „ich habe ja Angst, oh, so entsetzliche Angst."

„Sie wünschen?" fragte der Beamte, der nun für sie getan hat, was er hat tun können.

Ja, wenn man nicht an die zerschossenen Toten hätte denken müssen, wenn durch das offene Fenster nicht das lustige Pfeifen eines vorübergehenden Burschen, der Hauch vom Wasser, von der Freiheit gekommen wäre in diese furchtbare Stickluft . . .

Die kleine Sif, wieder zu sich kommend, mit den Fingern die Perlen des Kolliers in der Handtasche betastend, sieht ihn an: „Ich wollte fragen, ob sich mein Sonnenschirm gefunden hat." Die Frage wird verneint. Die kleine Sif geht.

Bleibt vor der Tür stehen, starrt in den rötlichen Nebelball der Gaslaternen. Weint nun nicht mehr, hat auch nicht mehr das weiche Gesicht des jungen Mädchens, hat plötzlich die harten, schrecklichen Züge einer Sibylle: Zu feig zu sterben, verdorben für alles, Hund, der du das mir tatest, Mörder, Satan . . .

Vorüber auch dieser letzte wilde Ausbruch. Sie geht nach Hause, sie weiß nun, was sie zu tun hat: ein Zettel für Robby mit einem einfachen „Lebewohl", dann der Koffer, in den man seine Kleider hineinstopft, ein paar letzte Aufträge für die alte Aufwartefrau, dann der Wagen, den man bestellt hat . . .

Die freudlosen Straßen des Ostens, unter dem brennenden Himmel der träge Fluß, die Leipziger Straße mit ihrer Jagd nach Futter und Liebe.

Der Potsdamer Bahnhof, von dem man vor vier Tagen zu einem schuldlosen Nachmittag am Wannsee aufgebrochen ist . . . nicht zurückdenken, oh, nur nicht zurückdenken . . .

Die Flügeltür des Exzelsiorhotels, der Manager, der sie nun schon kennt, die Halle mit ihrer Ruhe heuchelnden Marmorarchitektur, mit den Menschen, die Stoizismus heucheln und alle doch an einen Winkel ihres Lebens denken müssen, für den sie zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus verdienen . . . alle, alle . . .

Eine improvisierte Karte mit ihrem draufgekritzelten Namen, die sie dem Boy übergibt: „Dem Oberst Miramon".

Der Boy verschwindet im Aufzug, der Aufzug surrt.

Wenn es doch schnell ginge . . . oh, wenn es doch schnell ginge!

In den Klubsesseln vor den Elevatoren Fürst zu Wied, diesjähriger Cappa-Florio-Sieger . . . Direktor Ostermayr mit kleiner aber einträglicher Mieteidverleitung . . . Professor Patzmann, im Kriege Erfinder der aus Viehjauche gefertigten Nährhefe, eben das Generalversammlungsdinner der „Adamag" verdauend.

Wieder ein Elevator. Wirklich der Boy mit dem kleinen für sie bestimmten Briefchen. Der Oberst Miramon läßt die gnädige Frau tausendmal um Entschuldigung bitten, wenn er sie in seinen Zimmern oben empfangen muß.

Oben der Dachsbau des Riesenhotels, die endlosen blutroten Teppiche auf weißen Gängen, die indiskreten Stiefelpaare der Hochzeitreisenden vor den Zimmern. Nach der Königgrätzer Straße hinaus der riesige Salon mit den Teppichen, in denen man beinahe versinkt, die Uhr mit dem Schlagwerk der Westminsterabtei, aus dem Halbdunkel des Lampenscheines am Schreibtisch die knabenhafte Gestalt dessen, bei dem man nun Schutz sucht.

„Eine Bitte an Sie . . ." Sie fühlt, daß es rasch zu Ende geht mit ihren Kräften.

„Entzückt, Ihnen helfen zu können . . ."

In dem enganliegenden Kniehosenanzug aus dunkler Seide, den er hier trägt, mit dem schwarzen Barett sieht er wie ein mittelalterlicher Nachrichter aus.

„Ist es Ihnen möglich, mich auf Ihre Reise mitzunehmen?" Das erste ist damit gesagt . . . man fühlt, daß man, ob man will oder nicht, noch mehr wird sagen müssen, noch mehr, noch mehr . . .

Er verbeugt sich geschmeidig: „Ein kleiner Dienst, auf den zu hoffen ich nie gewagt habe."

„Sie müssen wissen, ich habe . . ."

„Es wird gut sein, wenn Sie nun sehr leise sprechen, Madame . . ." Die toten Augen sehen sie an.

„Ich habe . . . ich habe jemanden getötet." Es ist gesagt. Die kleine Sif greift mit den erbarmungswürdigen überzarten Händen in die Luft, sucht nach einem Halt, liegt auf dem Teppich.

„Ein kleiner Mord . . . oh, Madame, wer wird denn derlei so ernst nehmen?"

Die Hand des Obersten Miramon klopft bei diesen Worten den Hals der kleinen Sif, beruhigend wie ein Schlächter, ehe er dem Tier ein Schlag versetzt.

Draußen auf der Königgrätzer Straße werden zwischen Hupengeschrei und Trambahnklingeln die Börsentendenzen von Neuyork und Chicago ausgerufen.

Also ergeht es denen, die von Europa aus den Atlantik südwärts durchqueren: da hinter Helgoland die Luft noch den taufrischen Duft des Nordens hat, so wird zunächst, allen feierlichen Abschiedsszenen zum Trotz, die ganze Reise nicht sonderlich für ernst genommen, in dem Glauben, daß es drüben schließlich auch nicht viel anders sein werde, wie bei der alten gütigen Mutter Europa.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Prälat Dr. von Pichler gestorben

Der „ungekrönte König der Bayern", der Passauer Domprobst und Prälat Dr. v. **Pichler** ist in der Nacht zum Mittwoch an seinem 75. Geburtstag, an den Folgen einer Bruchoperation gestorben. Pichler war als Sohn eines Zimmermanns in einem niederbayerischen Dorf geboren und brachte es in seiner Laufbahn als katholischer Geistlicher bis zum päpstlichen Hausprälaten. Dem **Reichstag** gehörte er von 1893 bis 1913, dem bayerischen **Landtag** von 1893 bis 1918 an. Er war einst einer der streitbarsten Geister im Modernistenkampf. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 und der Beseitigung der Monarchie, die Pichler als einzig mögliche Lösung hinnahm, zog er sich aus dem politischen Leben zurück, da er sich mit der Neugestaltung der Dinge nicht mehr abzufinden vermochte.

Freistaat Baden

Das Personal der Landwirtschaftsbetriebe in Baden

Frauenarbeit in der Landwirtschaft Badens

=ö= Von den **insgesamt 253 923 landwirtschaftlichen Betrieben** in Baden beschäftigen nach den darüber jetzt vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnissen der letzten Brufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 **fremde Arbeitskräfte 29 188 Betriebe**. Wenn wir nun im folgenden eine **Spezialisierung des Personals in der Landwirtschaft Baden nach seiner Stellung im Betrieb** bieten, so geben wir neben der Gesamtzahl der Beschäftigten jeweils noch die Zahl der männlichen und weiblichen Beschäftigten an. Es ist dann ohne weiteres die **soziologisch interessante Tatsache ersichtlich, wie sich in den verschiedenen sozialen Schichten der landwirtschaftlich Beschäftigten der Anteil der beiden Geschlechter zueinander verhält.**

Zur sozialen Klasse der **Betriebsleiter** gehören in den landwirtschaftlichen Betrieben Badens 178 124 Personen, davon 150 518 männlichen und 27 606 weiblichen Geschlechts. Bei der zweiten sozialen Schicht der landwirtschaftlich Beschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb, bei den **mithelfenden Familienangehörigen** haben wir zwei Abteilungen zu unterscheiden. Einmal die **Angehörigen, die ständig mitarbeiten,** die also in ziemlichem Umfang fremde, zu teure Arbeitskräfte ersetzen. Solcher ständig mitarbeitenden Familienangehörigen sind es 350 677 Personen, davon 105 490 männliche und 245 187 weiblichen Geschlechts. Hier überwiegen naturgemäß an Zahl weitaus die weiblichen Personen, die an Zahl weit über doppelt so zahlreich als die männlichen sind. Ein ähnliches Zahlenverhältnis treffen wir allgemein in der Landwirtschaft, da von den Söhnen und Töchtern der Betriebsleiter, die neben der Frau des Betriebsleiters ständig mitarbeiten, viel eher die Söhne außer dem Hause und dem elterlichen Betriebe eine gut bezahlte Arbeitsstelle suchen bezw. sich für einen anderen als den väterlichen Beruf ausbilden, während die Töchter als billige Arbeitskräfte im elterlichen Hause und Betriebe bleiben. Bei den **jugendlichen** ständig mitarbeitenden Familienangehörigen, die unter 14 Jahre alt sind, finden wir beide Geschlechter gleichmäßig vertreten, 12 313 Jugendliche männlichen und 12 032 weiblichen Geschlechts.

Aehnlich wie bei den ständig mitarbeitenden Angehörigen ist das Verhältnis der beiden Geschlechter, wenn auch nicht unter solchem Uebergewicht der weiblichen Arbeitskräfte, bei den **116 065 Familienangehörigen, die nur vorübergehend mitarbeiten;** es sind ihrer 46 186 männliche gegen **69 879 weibliche.** Bei den unter vierzehn Jahren alten Jugendlichen dieser Abteilung kommen die Geschlechter einander in ihrem Anteil näher, es sind 7033 männliche und 6215 weibliche Jugendliche.

Nehmen wir die 178 124 Betriebsleiter und die insgesamt 466 742 Familienangehörigen der beiden Abteilungen der Familienangehörigen zusammen, so ergibt sich **für die Landwirtschaft Baden ein eigenes Personal von 544 866 Beschäftigten,** wobei die Betriebsleiter normalerweise als die Eigentümer der Betriebe anzusehen sind, gegenüber einer Zahl von **66 574 fremden Arbeitskräften. Das Eigenpersonal in den Landwirtschaftsbetrieben Badens ist also etwa achteinhalbmal so stark als das fremde Personal.**

— Unter **den verschiedenen Abteilungen der fremden Arbeitskräfte** ist natürlich am schwächsten das **Aufsichts- und Rechnungspersonal** (einschließlich Praktikanten usw.) mit 2154 Beschäftigten, von denen 1745 männlichen und 409 weiblichen Geschlechts sind. — Die sonstigen **ständigen Arbeitskräfte** als zweite Abteilung des fremden Personals sind einmal die 30 596 Knechte und Mägde und zwar 17 395 männliche und 13 201 weibliche Personen. Der hier sichtbare starke Anteil der Frauenarbeit rekrutiert sich indes erheblich bei der zweiten Gruppe dieser sonstigen ständigen Arbeitskräfte, bei den 6356 **Taglöhnern, Arbeitern,** Gutshandwerkern, Waldarbeitern, Gehilfen, Lehrlingen usw., von denen 4943 männlichen und 1413 weiblichen Geschlechts sind. Das gleiche ist für den Anteil des weiblichen Geschlechts der Fall bei den unter 14 Jahre alten 1091 Jugendlichen der bisher genannten fremden Arbeitskräfte, von denen 766 männlichen und 325 weiblichen Geschlechts sind.

Bei den 27 468 **nichtständigen Arbeitskräften** als dritter Abteilung des fremden Personals ist das Verhältnis der Beschäftigten beiderlei Geschlechts einander ähnlich, wir haben 16 380 männliche Personen gegenüber 11 088 weiblichen Personen. Ebenso ist es bei den 303 Jugendlichen unter 14 Jahren dieser dritten Abteilung, auf 196 Jugendliche männlichen Geschlechts kommen 187 Jugendliche weiblichen Geschlechts. Somit ergibt sich für die landwirtschaftlichen Betriebe Baden ein **Gesamtbestand von Eigenpersonal und fremden Arbeitskräften von zusammen** 611 440 Beschäftigten.

Geben wir noch kurz für die ganze **Masse fremder Arbeitskräfte die Verhältniszahlen.** Vom Hundert der fremden Arbeitskräfte überhaupt sind 3,2 Personen Angestellte; 55,5 Personen ständige Arbeitskräfte (ohne Angestellte); 41,3 nichtständige Arbeitskräfte. Unter der Abteilung „ständige Arbeitskräfte" sind von diesem Hundert 47,1 Knechte, 35,7 Mägde; 13,4 männliche Tagelöhner, Arbeiter usw.; 3,8 weibliche Tagelöhne, Arbeiter usw. Vom Hundert der nichtständigen fremden Arbeitskräfte sind 59,6 männlichen und 40,9 weiblichen Geschlechts. — Die **Jugendlichen unter 14 Jahren** sind vom Hundert aller fremden Arbeitskräfte 2,1 Personen; vom Hundert der ständigen fremden Arbeitskräfte 3,0 Personen, vom Hundert der nichtständigen fremden Arbeitskräfte 1,1 Personen.

Schwarz-weiß-rote Volksschullehrer

Der Ort **Gondelsheim** bei Bretten gehört neben Liedolsheim zu den am meisten nationalistisch verseuchten Orten Badens. Wie in Liedolsheim ist auch in Gondelsheim das Auftreten der Hitlerleute ebenso frech wie anmaßend und aufreizend. Pflege- und Brutstätte der vaterlandsfeindlichen Betätigung scheint ein Schützenverein zu sein; wenigstens gehören diesem Verein die meisten Hitleranhänger an, die auch die fleißigsten Besucher des Schießstandes sind. Eine Stütze hat die republikfeindliche Bewegung in zwei Staatsbeamten, dazu noch **Lehrer,** die den Eid auf die republikanische Verfassung geleistet haben, was sie aber nicht abhält, ihre republikanische Gesinnung öffentlich zu zeigen. Am Geburtstage des Reichspräsidenten Hindenburg provozierten die zwei **Lehrer** die republikanische Bevölkerung durch **Heraushängen der schwarz-weiß-roten Kaiserflagge;** als Dritter im Bunde gesellte sich noch ein alter Doktor hinzu.

Ausgerechnet Lehrer haben es nötig, sich zu den Symbolen des alten Staates zu bekennen, in dem doch bekanntlich die Lehrerschaft zu den mißhandeltsten, unterdrücktesten und am wenigsten angesehenen Beamtenschichten gehörte; in jenem Staate, mit dem die Lehrerschaft in ständigem Kampfe lag um Anerkennung ihres Berufs und Würdigung ihrer Leistungen. Von der schandhaften Bezahlung, die der alte Staat den „Siegern von Königgrätz" gewährte, gar nicht zu reden! Diesem Staate nachzutrauern haben die Lehrer wahrlich noch Anlaß! — Da von Lehrern, die derart öffentlich ihre republikfeindliche Gesinnung zur Schau tragen, nicht zu erwarten ist, daß sie die Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder im Geiste der neuen Staatsform und ihrer Verfassung vornehmen, wie es ihre Aufgabe ist, und wozu sie sich durch ihren Eid verpflichtet haben, ist es Aufgabe des Unterrichtsministeriums, an der Gondelsheimer Volksschule und deren Lehrern das weitere zu unternehmen.

Diese Mexikaner!

Der aufständische General Serrano wurde in Mexiko kurzerhand standrechtlich erschossen.

v. Lüttwitz: „Unkultiviertes Volk, diese Mexikaner! Da erschießen sie einen meuternden General, ohne sich um seine Pensionsansprüche zu kümmern!"

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratssitzung vom 5. Oktober 1927

Die Legung einer **Wasserleitung im Wolfweg** auf Kosten der Anstößer wird genehmigt. — Der zurzeit noch als Acker verwendete Teil des **Bahnhofplatzes** soll aufgefüllt und als Zieranlage hergerichtet werden. Wegen Erstellung einer neuen Wartehalle der **Straßenbahn** am Bahnhof anstelle des bisherigen Provisoriums ist mit der Stadt Karlsruhe in Verbindung zu treten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Durlach

Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im Lokal zur „Traube" eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Wegen wichtiger Angelegenheit wird erwartet, daß die aktiven und passiven Mitglieder vollzählig erscheinen. Erscheinen ist Ehren- und Pflichtsache!!!

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

7 35

Kein Laden — bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Ausstellung von zirka 100 Einrichtungen — Lieferung franko Wohnung per Auto — Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.

Eine Nacht in Venedig

Von J. Ad. Arennes

Aut. Uebersetzung aus dem Französischen

Als der Schuß verhallt war, stand Guiseppe einen Augenblick still und horchte in die Finsternis hinein. Er hörte einige wackelnde Schritte, gewahrte eine dunkle Gestalt, die eine Steintreppe hinunterrollte und zusammenfiel. Dann wurde es ganz still. Nur das schwere, mattschimmernde Wasser des Kanals schlug sanft gegen die Mauer.

Da wurde ein Fenster geöffnet. Gerade über seinem Kopf und ein ängstliche Frauenstimme flüsterte.

„Bist du's, Guiseppe?" Und gleich darauf fragte auch eine jüngere Stimme zitternd und tränenerstickt dasselbe in die Nacht hinein.

„Vater, was ist geschehen?"

Guiseppe antwortete nicht. Sein Gehirn arbeitete rasend. Wen in aller Welt hatte er erschossen? Diesen oder jenen Dieb? Vielleicht einen Mörder? Wäre er fünf Minuten später gekommen, hätte er vielleicht seine Frau und seine Tochter als Leichen gefunden!

Er ging hinauf und warf seinen Revolver auf einen Tisch. Er fühlte sich außerordentlich erschöpft und schwach.

„Hörtet Ihr denn nichts, bevor ich kam" fragte er die Frauen. Beide schüttelten sie verneinend mit dem Kopf.

„Nein!"

Guiseppe erzählte:

„Als ich die Tür öffnete, sah ich, wie sich ein schwarzer Schatten gegen die Wand drückte. Ich rief irgendwas und es schien mir, als ob der andere sich dazu anschickte, sich auf mich zu stürzen. Nun ist er tot — dieser Schurke!"

„Wer kann es nur sein?" fragte der Mörder klanglos, und die Tochter meinte:

Wir müssen zusehen, ob er wirklich tot ist!"

Alle drei gingen sie hinunter. Guiseppe wendet das Gesicht des Toten dem Lichte zu. Beide Frauen schrien auf, wie aus einem Munde:

„Marie!" Beide fielen sie schluchzend bei der Leiche nieder.

„Ihr wußtet also, daß er hier war?"

Guiseppe richtete sich auf und dachte nicht mehr daran, daß er gemordet hatte. Ein furchtbarer Verdacht bemächtigte sich seiner. Dieser Mann war also in seinem Hause ein- und ausgegangen! Sie betrogen ihn — wer von den beiden? Beide etwa? Seine Frau, die er liebte, und seine Tochter, die er erzog! Und er — der sich eingebildet hatte, Herr seines Hauses zu sein!

Er packte jede am Arm und befahl ihnen drohend, die Wahrheit zu sagen.

„Was soll ich denn sagen, Guiseppe?" sprach die Mutter weinerlich. „Ich weiß genau so viel wie du!" Und die Tochter jammerte:

„Warum peinigst du mich, Vater, ich schwöre — ich weiß nichts!"

Guiseppe beugte sich über den Toten. Er untersuchte die Taschen, las die Papiere, die in seiner Brusttasche lagen. Nichts. Dann sah er verbittert auf. — Nicht einen Schlüssel besitzt er! Eine von Euch muß ihn also hereingelassen haben! Aber wer von Euch? Du? Du? . . ."

Aber die beiden schmerzverzerrten Gesichter verrieten nichts.

Da begriff Guiseppe, daß er mit diesem fremden Manne auch die Wahrheit getötet hatte. Vielleicht konnte er die Frauen zu einem Geständnis zwingen. Aber — gestand auch wirklich die eine — täte sie es nicht nur, um die andere zu decken? Lüge und Verrat hatten sich in sein Haus eingeschlichen — wie ein unheimlicher Toter . . .

Guiseppe ging langsam die Treppen hinauf. Er ergriff den Revolver und richtete ihn auf seine Schläfe.

Ein Schuß krachte. Darauf trat Stille ein.

Nur das schwarze, nächtliche, bleischwere Wasser schlug dumpf gegen die Mauer des Hauses.

Wie's uns geht in Amerika

Ein Abonnent, der seit einigen Monaten in Amerika weilt, sendet uns seinen ersten Eindruck in nachstehenden launigen Versen.

Zwoi Monat sinn mer jetzt im Land,
Grünhörner werden wir genannt,
Mir sinn halt Schlagg'l, des isch klar,
Unn kenne englisch, wunderbar,
Wie mir do schwätze mit de Leit,
Des isch for uns e Leichtigkeit.
Mir schwätze meischtens mit de Händ,
Do isch schon mancher fortgerennt
Und hat geguckt als wie en Schtier,
Wo ich g'sagt hab „good morning Sir".
Ich hab' gedenkt, warum die renne?
Dhun die vielleicht kei englisch kenne?
Hab' dann verdutzt die Platt gebutzt
Und hab' daboim mei Schnorrbart g'stutzt.
Denn hier trägt man koi Bart, als wie
Bei uns daboim in Germany.
Mer sieht hier lauter glatte G'sichter,
Unn d' Ladys erscht, des isch a Glichter.
Bloß Auto fahre, norr net laafe,
Im G'sicht verschmiert wie 'n Farwe-Haafe
Mit Puder, Schmink unn Lippe-Stift.
Uff siewe Schoppe hockt de Dift.
Man sieht hier ganz extreme Sache,
Wo ein normaler Mensch muß lache.
Der Mann, der schiebt de Kinnerwage,
Daboim do hat er nix zu sage.
Die Mistreß führt hier 's große Wort,
Der Mann spühlt 's G'schirr, unn sie fährt fort.
Genug davon, ich will nun schließen
Und Euch von Herzen alle grüßen
Aus weiter Ferne, überm Meer,
Gedenk ich Eurer oft gar sehr

Robert.

- **Theaterakademie.** Mit Genehmigung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde am ersten Oktober am Badischen Landestheater unter der Bezeichnung „Theaterakademie des Badischen Landestheaters" eine Unterrichtsanstalt eingerichtet, die sich die Weiterbildung angehender Bühnenkünstler in Oper und Schauspiel bis zur Bühnenreife durch theoretischen Unterricht und praktische Uebungen zur Aufgabe stellt.

Die dritte württembergische Volksbühnenkonferenz wurde letzten Sonntag in Stuttgart abgehalten. Es waren 9 Volksbühnengemeinden mit zusammen etwa 15 000 Mitgliedern vertreten. Im Spieljahr 1926/27 wurden von ihnen nahezu 215 000 Theaterplätze besetzt, davon in Stuttgart allein 149 000. Neben ihnen besteht die württembergische Volksbühne als ein gemischt-wirtschaftlicher Betrieb, dessen Leitung in den Händen der beteiligten Gemeindeverwaltungen und des Vereins zur Förderung der Volksbildung liegt. Die Konferenz nahm eine Entschließung an, die vom Staat die Unterstützung der Volksbühnenarbeit im allgemeinen und die Verstaatlichung der Württembergischen Volksbühne wünscht.

Literatur

Arbeiter-Sprachzeitung. Am 15. Oktober erscheint die erste Nummer der von der Sprachenschule der Arbeiter und Angestellten Groß-Berlins herausgegebenen Arbeiter-Sprachzeitung, populärwissenschaftliche Monatsschrift für das Studium fremder Sprachen und zur Förderung fremdsprachlicher Kenntnisse. Jedes Heft wird neben Artikeln fremdsprachlicher Natur folgende Rubriken enthalten: Fremdsprachliche Lehrgänge für Anfänger, fremdsprachliche Texte (mit deutscher Erklärung) aus ausländischen Partei- und Gewerkschaftszeitungen, Erklärung moderner Fremdwörter, Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache, Internationale Austauschstelle von Briefen und Arbeiterliteratur mit Genossen aller Länder. Der Preis der 24 Seiten starken Zeitschrift beträgt für das Vierteljahr-Abonnement (3 Nummern) 1.— M. Bestellungen sind zu richten an die Arbeiter-Sprachzeitung, Berlin W. 57, Zietenstraße 6a.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

In Verbindung mit dem Schlesier-Verein; Verein für das Deutschtum im Auslande: Frauen-Männer-Mädchengruppe; Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen; Saarverein; Deutscher Sprachverein; Koloniale Arbeitsgemeinschaft; Volksbund der Deutschen a. d. ehem. Oesterreich-Ungarn; Badischer Kulturfilmbund.

Freitag, den 7. Oktober, 8 Uhr abends

Deutscher Abend

Mitwirkende:
Herr Oberspielleiter Felix Baumbach,
Herr Konzertsänger Karl Müller
Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heisig
Außerdem

Unser Reichspräsident Hindenburg
Jubiläumsfilm
Land unterm Kreuz
Ein Film aus Oberschlesiens schwerster Zeit

Der Reinertrag ist für die Hindenburgspende bestimmt

Preise: RM. —.70, 1.50 und 1.80

Vorverkauf: Buchbinder **A. O. Schick**, Waldstr. 21; Papierhandlung **Max Schneider**, Schützenstr. 38; **Badische Lichtspiele**, Beiertheimer Allee 10, oder bei den Vereinsvorsitzenden

Alle Eintrittsvergünstigungen sind für diesen Abend aufgehoben. 7345

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe

1. Festfeier des **40 jährig. Bestehens** am **Samstag, den 8. Oktober**, abends 1/2 8 Uhr, im großen Festhallesaal. Zutritt nur für geladene Gäste und Mitglieder, letztere nur gegen Lösung von Eintrittskarten (samt Festfolge) zu 1.— RMk. bei Lützerath, Gabelsbergerstr. 1, Herder, Herrenstraße 24, Bad. Handwerkskunst, Kaiserstraße 60, Hugel, Schützenstraße 12. Kinder unter 14 Jahren können nicht eingelassen werden. Eingänge zur Festhalle: Westliche Garderobe und beide äußeren Galerietreppen. Belegen der Plätze nicht gestattet. Die Straßenbahn sorgt für Bedarfszüge auf Schluß des Festes um 1 Uhr. 7333
2. Am **Sonntag, den 9. Oktober, Wanderung** Marxzell—Mittelberg—Mahlberg (Hildebrandt-Feier)—Malsch Sonderzug der Albtalbahn 9.48 Uhr. Sonntagskarte Fischweier-Malsch.

7352

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
der verstärkten Kapelle
Solisten-Einlagen

8 1/2 Uhr abends
Operetten-Abend

Sängerlust Karlsruhe e. V.

Sonntag, 9. Oktober 1927, nachm. 4 Uhr findet im Saale des „Burghofes" unser diesjähriges 7355

Stiftungs-Konzert

mit anschließendem **Ball** statt
Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlichst eingeladen. **Die Verwaltung.**

Mein Angebot ist konkurrenzlos!

Fahrräder 7347
Anzahlung ℳ 12.—
Wochenrate ℳ 3.—

Grammophone
Anzahlung ℳ 10.—
Wochenrate ℳ 1.65

Nähmaschinen
Anzahlung ℳ 14.—
Wochenrate ℳ 2.—

Radio (Loewe)
Anzahlung ℳ 30.—
Wochenrate ℳ 3.60

Fahrradhaus
Kaiser Mühlburg
Rheinstraße 59
Prompter Versand nach auswärts.

Derby, Parlophon, Beka, Columbia-Schallplatten.

Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr auf dem Platze des F. C. Südstern (Rennwiese Rüppurr)

Fußball-Wettspiel auf Motorräder

1. Mannsch. K. M. V. gegen M. C. Worms

7346

Karlsruher Motorfahrerverein e. V. (D. M. V.)

FIDELITAS **STADTGARTEN**

Samstag, den 8. Oktober, nachm. 3 1/2—6 Uhr 1717

Konzert des Musikvereins Karlsruhe

Neue Bewirtung!

WEISSER BÄR

Beiertheim **Breitestr. 30**

Prima Felsbier!

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit / Prima Pfälzer Weine erster Winzergenossenschaften der Ober-, Mittel- und Unterhaardt 7351

Um geneigten Zuspruch bittet

Rudolf Jourdan, Gastwirt

7354

TIETZ

Billige Bücher

Nur soweit Vorrat

Unbenützte antiquar. Exemplare **im Preise bedeutend herabgesetzt** Restauflagen Modernes Antiquariat

Jeder Band gebunden · · · nur **95 ₰**

Zoozmann Amors Possenspiel, Wegner Der gute Ton, Schiller's Gedichte, Zoozmann Bunter Abend, Kronprinz Wilhelm Erinnerungen, Mozart's Briefe, Antikes Leben in Briefen, Goethe's Briefe aus Italien, Shakespeares Italien, Novellen, Frauenbriefe der Romantik, Poeck Islandzauber, In der Ellernbucht, Robinsonland.

Jeder Band nur 45 ₰

Scheffel Der Trompeter von Säkkingen, Gaudeamus, Juniperus — Hugideo u. and. Dichtungen.

Deutsche Kultur- und Sittengeschichte von **Joh. Scherr.** Drei Bände in einem Ganzleinenband gebunden, 971 Seiten, früher 7.50, jetzt nur **2.45**

Der neue Probeband der Bergstadt reich illustriert, nur **50 ₰**

Deutsche Graphik des Westens herausgegeben von **H. v. Wedderkop**, reich illustriert auf Kunstdruckpapier geb. nur **1.95**

Götz Krafft, Die Geschichte einer Jugend, v. **Stilgebauer**. 4 Bände gebunden früher 24.— Mk. jetzt **4,90**

Traum und Schicksal v. **A. J. J. Ratcliff.** In Ganzleinen gebunden früher 7.—, jetzt . . . . . nur **1.25**

Das Gespensterschiff Ein Jahrbuch für die unheimliche Geschichte, mit 10 Vollbilder, gebunden nur **95 ₰**

Das Opernbuch ein musikalisch-dramatischer Führer durch die Repertoireopern v. Dr. **Kapp**, in Ganzleinen geb., früher 5.— . . jetzt **1.75**

Beethovens sämtl. Briefe in Ganzleinen geb. 855 S. stark, früher 5.— jetzt **2,25**

Ekkehard von V. v. Scheffel gebunden . . . . . nur **85 ₰**

Deutsche Klassiker-Bibliothek
mit Erläuterungen und Biographien. Klare Schrift, geschmackvolle Ganzleinenbände. Jed. Band früh. 3.— jetzt **1.45**

Arnim Brentano, Des Knaben Wunderhorn	1 Bd	896 S.		Homer Werke	1 Bd.	772 S.	
Brentano Werke	1 „	920 „		Keller Werke	5 „	2548 „	
Bürger Werke	1 „	978 „		Kleist Werke	1 „	756 „	
Chamisso Werke	2 „	1002 „		Körner Werke	1 „	634 „	
Chamisso Werke	1 „	532 „		Lenau Werke	1 „	366 „	
Dante Werke	1 „	770 „		Lessing Werke	5 „	3316 „	
Droste-Hülshoff Werke	2 „	1124 „		Lessing Werke	2 „	1471 „	
Eichendorff Wke.	3 „	2144 „		Ludwig Werke	1 „	770 „	
Geibel Werke	1 „	840 „		Ludwig Werke	2 „	1901 „	
Grillparzer Werke	4 „	3500 „		Mörike Werke	2 „	1250 „	
Grimm Märchen	1 „	930 „		Nibelungenlied und Gudrun	1 „	592 „	
Hauff Werke	3 „	1970 „		Schiller Werke	2 „	1696 „	
Hebbel Werke	6 „	4506 „		Schiller Werke	4 „	2564 „	
Heine Werke	5 „	3826 „		Shakespeare Wke.	4 „	2768 „	
Hölderlin Werke	1 „	672 „		Vischer Werke	3 „	1709 „	
				Wagner Schriften	1 „	589 „	

Romane der Weltliteratur 1.25
Jeder Band gebunden in Ganzleinen früher bis 6.— jetzt **1.25**

Achleitner In Treue fest, 320 S. **Anzengruber** Kalendergeschichten, 543 S., Dorfgänge, 472 S., Der Sternsteinhof, 284 S. Bunte Bilder aus dem Leben 472 S., Der Schandfleck 336 S., **Böhme** Sarah von Lindholm, 286 S. **Brachvogel**, Friedemann Bach, 512 S. **Bulwer** Rienzi, 560 S. **Cooper** Der letzte Mohikaner, 464 S., Der rote Freibeuter, 604 S., Die Ansiedler, 592 S., Die Prärie 548 S., Der Spion 544 S., Der Wildtöter 578 S., Der Pfadfinder 608 S. **Dickens** David Copperfield, 2 Bde., 1080 S., Oliver Twist, 558 S. **Dostojewski** Der lebenslängliche Ehemann, 365 S., Das Gut Stepantschikowo, 316 S., Arme Leute, 290 S., Netotschka Njesvanova, 360 S., **Eckstein** Pia, 280 S. **Eyth** Mönch und Landsknecht, 184 S. **Gerstäcker** Die Flußpiraten des Mississippi, 512 S., Die Regulatoren des Arkansas, 512 S., Das sonderbare Duell, 536 S., In der Wildnis, 496 S., Verhängnisse, 538 S., Gold, 584 S., Matrosenleben, 876 S., **Gotthelf** Käthi die Großmutter, 384 S., Uli, der Knecht, 420 S., Uli, der Pächter, 474 S., Käserei in der Vehfreude, 542 S., Der Bauernspiegel, 432 S. **Hauff** Lichtenstein, 416 S., **Hugo** Die Elenden, 2 Bde., 1529 S. **Jakobsen** Niels Lyhne, 304 S. **Jensen** Aus See und Sand, 370 S. **Keller** Züricher Novellen 403 S., Das Sinngedicht, 318 S., Martin Salander, 352 S., Die Leute von Seldvyla, 360 S. **Kurz** St. Urbans Krug, 314 S., Der Sonnenwirt, 340 S. **Murger** Boheme, 372 S. **Prevost** Manon Lescaut 238 S. **Scheffel** Ekkehard 464 S. **Scott** Quentin Durward, 575 S. **Stifter** Studien, 440 S., Erzählungen, 420 S. **Storm** Der Schimmelreiter, 335 S. **Vischer** Auch Einer, 576 S. **Wagner-Wesendonk** Briefe, 464 S. **Wallace** Ben Hur, 500 S. **Zola** Ein Blättchen Liebe, 430 S.

Pagan. Ein Jahrtausend buddhistischer Tempelkunst von **Ph. H. Thomann**, mit 10 farbigen Tafeln und 98 Bilderseit., geb. früh. 25.— jetzt **1.95**

Der Tanz in der Kunst Die bedeutendsten Tanzbilder von der Antike bis zur Gegenwart. Ganzleinenband mit 176 Abb. früh. 20.— jetzt **4.75**

Der laufende Berg Hochlandsroman von **L. Ganghofer.** In Ganzleinen gebunden . . . . . nur **1.75**

Kleines Wilhelm Busch-Album mit 450 Bildern, früher 6.50, jetzt . . . . . nur **3.80**

Südsee-Erinnerungen v. **Paul Ebert.** Reich illustriert in Ganzleinen geb. früher 8.—, jetzt . . . . nur **1.95**

Rabindranath Tagore Jeder Band geb. früher 3.—, jetzt . . . . nur **95 ₰** Persönlichkeit, Chitra, Nationalismus, Das Postamt, Fruchtlese, Die Nacht der Erfüllung, Der Gärtner, Gitanjali.

Friedrich Weinbrenner Denkwürdigkeiten aus seinem Leben, ill. u. geb. nur **95 ₰**

Zapolska-Romane Jeder Band in Ganzleinen gebunden . . . . . nur **1.75** Sommerliebe 350 S. Aristokraten 580 S. Die unberührte Frau 413 S. Die Hölle der Jungfrauen 445 S. Wovon man nicht spricht 390 S. Der Polizeimeister, 360 S. Woran man nicht zu denken wagt, 378 S. Frau Rena's Ehe 350 S. Käthe — Der Roman eines Dienstmädchens, 479 S.

Musäus Volksmärchen 5 Bände gebunden, in Kassette . . . nur **5.50**

Das Erwachen zur Politik von **Julius Bab**, geb. nur **75 ₰**

Die weite Welt Ein Buch der Reisen und Abenteuer, Erfindungen und Entdeckungen mit 298 Bildern geb., früher 10.—, jetzt **3.95**

Das Neureuther Album mit 78 Tafel-Abbildungen und den Briefen Goethes an Neureuther, früh. 7.50 jetzt **1.75**

Der Wunderkelch Ein Sammelbuch neuer deutscher Legenden, illustriert und gebunden . . . . nur **95 ₰**

Die Leute von Seldvyla v. **G. Keller**, gebunden nur **95 ₰**

Das Deutsche Volk in Gefahr!

12:2

Oeffentl. medizinal-politischer Vortrag von
Schriftsteller Reinhold Gerling, Berlin
am **Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr,** im Saale der **„Eintracht"**, Karl-Friedrichstraße 30

Eintritt frei. Reservierte Plätze 1.— Mark.

Vorverkauf im Reformhaus **Neubert**, Karlstraße 29a

Wer die höchsten Güter „Freiheit und Gesundheit" finden will, der halte sich diesen Abend für den Vortrag frei

---

Kleine Kegelgesellschaft sucht für einen Tag in der Woche (Montag, Dienstag oder Freitag) eine zentral gelegene 7292 **Kegelbahn.** Off. unt. **G. H. 7592** an d. Volksfreundbüro erbet.

Konditorei

mit großem Laden und Caféraum mit freien Wohnungen zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 7300 an das Volksfreundbüro erb.

Kinderwagen Korbwaren Korbmöbel empfiehlt zu sehr billigen Preisen 6651
A. Jörg Amalienstr. 59, Tel. 2480

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen 1317
schöne moderne Formen, in prima Qualität und großer Auswahl äußerst billig zu verk. (Zahlungserleicht. **Sitzler**, Möbelschreinerei u. Lager **Ludwig Wilhelmstr. 17**

Verband der Lebensmittel- u. Getränkearbeiter Deutschlands Zahlstelle Karlsruhe

Sonntag, 9. Oktober, vormittags 10 Uhr in der **Gambrinushalle** 7332

Quartals-Versammlung

mit **Berichterstattung, vom Leipziger Verbandstag,** wozu ein starker Besuch erwartet wird. **Der Vorstand.**

Schlaf-Chaiselongue

Klubsessel äußerst billig 7037
Reparaturen werden prompt erledigt bei
A. Kammerer, Erbprinzenstraße 26

Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. **Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38**

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute der erste deutsche Großfilm der neuen Terra-Produktion 1927/28

Svengali!

In den Hauptrollen:
Paul Wegener Anita Dorris

Wer ist Svengali?

Eine unheimliche, furchteinflößende Erscheinung, die aber den Stempel des Genies auf der Stirne trägt und der man sich unwillkürlich beugen muß. Eitel und selbstherrlich bis zum Größenwahnsinn, unbeugsam und hart bei Erreichung seines Zieles, aber groß noch in der Stunde des Todes

Das ist Svengali!

Vielen bekannt durch den Roman „Trilby"

Dargestellt durch den meisterhaften Künstler
Paul Wegener 7353

Ferner das in gewohnter Weise reichhaltige
interessante Beiprogramm

Am 14. und 15. Oktober 1927
Ziehung der I. Klasse der
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

307 000 Gewinne mit über Mark

Höchstgewinne	58 000 000
	2 000 000
	1 000 000
Prämie	500 000
1 Hauptgewinn	500 000
1 Hauptgewinn	300 000

u. viele Gewinne von **200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000, 3 000** usw.

Lospreis:	1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
	3.—	6.—	12.—	24.—	48.— pro Klasse

7172

Zwerg

badischer Lotterie-Einnehmer
Karlsruhe Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38
Telephon 4828
Postscheck-Konto Nr. 17 808

Uebertriebene Nächstenliebe

Oberkirch. Man schreibt uns: Sonderbare Dinge sind es, die z. Zt. die Gemüter beschäftigen und aufregen, so daß die ganze Einwohnerschaft Oberkirchs und darüber hinaus von nichts anderm mehr redet. Längere Zeit war hier ein Kaplan namens Koch angestellt, der bei den Mitgliedern der **Kath. Jungfrauenkongregation** sich so eifrig in christlicher Nächstenliebe betätigte, daß diese Betätigung nicht ohne Folgen blieb. Während eines der Mädchen — übrigens eine bisher brave und unbescholtene Bürgerstochter — an den Folgen dieser „Betätigung" beinahe ihr Leben lassen mußte, spricht man auch noch von einem zweiten Opfer dieses Sittenpredigers. Uebrigens scheint der genannte Herr überhaupt bei der holden Weiblichkeit einen Stein im Brett gehabt zu haben, machte er doch voriges Jahr in Begleitung einer Lehrerin und noch einiger Damen eine Pilgerreise nach Rom, wobei er ebenfalls etwas vom Wege abgeirrt sein soll. Dabei war Koch ein sehr strenger und von den Schülern gefürchteter Religionslehrer. Anscheinend wollte er seine Fehler und Schwächen mit Strenge verdecken. Wir hätten auch von der Veröffentlichung dieser Angelegenheit gerne Abstand genommen, wenn nicht gerade von dieser Seite aus immer von sittenloser Erziehung bei der Sozialdemokratie und bei der freien Sportbewegung gepredigt und gehetzt würde. Diese Herren bekommen beim Anblick nackter Beine oder Arme den „Rotkoller", während sie andrerseits mit bis an den Hals zugeknöpften Jungfrauen Anstands- und Sittlichkeitsübungen abhalten!! Zu bedauern bei der ganzen Sache ist der Herr Stadtpfarrer, der durch die Handlungen dieses Mannes in keine beneidenswerte Lage gekommen ist. Denn es muß hier gesagt sein, daß der Stadtpfarrer der ganzen Bevölkerung gegenüber ein gerecht und edeldenkender und -handelnder Mann ist. Wenn man aber die Reden verfolgte, die in letzter Zeit von gewissen Herren Vorständen der **katholischen Vereine** gehalten wurden, sollte man meinen, daß Anstand und Sittenreinheit, verbunden mit außergewöhnlicher Tüchtigkeit, nur in diesen Kreisen zu finden seien. Wäre auf unsrer Seite ein ähnlicher Fall vorgekommen, was hätte dies ein Geschrei gegeben. Doch hat jetzt eben die Erfahrung gelehrt, daß auch bei diesen Leuten das Unkraut unter dem Weizen blüht, nur daß dort alles mit dem Mäntelchen der „christlichen Nächstenliebe" zugedeckt wird. r.

Künstler-Hilfe

Lotterie zur Unterstützung junger Künstler

Gewinnaussichten günstig. — Lose sind in allen durch Plakate kenntlichen Geschäfte zum Preise von 5 0Pfg. zu haben.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnstreik in der Wiesentäler Bürstenindustrie?

In der Wiesentäler Bürstenindustrie droht ein neuer Lohnkonflikt auszubrechen. Seit April ds. Js. weigern sich die Wiesentäler Bürstenfabrikanten, den Tarif, der in den gesamten oberbadischen Industrieverbänden abgeschlossen wurde, zu bezahlen. Er sieht eine 6prozentige Gehaltserhöhung vor. Da die sechsmonatigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Angestelltenschaft und den Unternehmern ergebnislos verlaufen sind, haben die Angestellten am Donnerstag den Bürstenwarenfabrikanten ein Ultimatum überreicht. Letztere werden aufgefordert, bis Montag mittag die Nachzahlungen des sechsprozentigen Zuschlags ab 1. April zu leisten, andernfalls Klage beim Arbeitsgericht Lörrach eingereicht wird. Von der weiteren Haltung der Bürstenindustrie hängt dann auch der Angestelltenstreik ab. Vor einigen Wochen wurde erst der Wiesentäler Arbeiterstreik beendigt, der mehrere Wochen gedauert hatte.

Der Lohnstreit bei der Berliner Hochbahn

Im Anschluß an die Verhandlungen zwischen der Hochbahndirektion und den Gewerkschaften fand eine Versammlung der Hochbahner statt. Die Versamlung verlief erregt, da die Kommunisten einen befristeten Streikbeschluß verlangten. Dieser Antrag wurde abgelehnt und die Versammlung beschloß, am Samstag eine Urabstimmung über den Streik durchzuführen.

Der Japanische Gewerkschaftsbund

zählte Ende 1926 284 739 Mitglieder, wovon 107 877 auf den Transportarbeiterverband einschließlich der Eisenbahner entfielen. Die Metallarbeiter zählen 97 000, der Verband der Gas- und Elektrizitätsarbeiter 18 400 Mitglieder. Die Organisation der Textilarbeiter mit 11 700 Mitgliedern von 750 000 Textilarbeitern ist jedoch noch sehr schwach. Außerdem besteht noch eine mehr linksstehende Gewerkschaftszentrale.

Markt und Handel

Der Umschlag im Baseler Rheinhafen. Der Rheinhafenverkehr im Baseler Rheinhafen kann im Monat September auf einen Umschlag von 140 630 Tonnen zurücksehen, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde. Im September vergangenen Jahres wurden nur 16 147 Tonnen abgesetzt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres führte der Verkehr im Baseler Rheinhafen 611 118 Tonnen aus. Auf die Bergfahrt entfallen 133 664 Tonnen, zu Tal wurden nur 6966 Tonnen ausgeführt. Die Baseler Nationalzeitung schließt ihren Bericht über den enormen Rheinhafenverkehr mit folgenden Worten: Die Rheinregulierung zu fördern und ihre Durchführung baldigst zustande zu bringen, ist die vornehmste Aufgabe der Schweiz und Baden.

* **Karlsruher Produktenbörse vom 5. Okt.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Entsprechend den hohen auswärtigen Meldungen ist auch hier feste Stimmung eingezogen. Käufe blieben bisher in kleinem Rahmen. Deutscher Weizen, neue Ernte 27.50 bis 28, deutscher Roggen, neue Ernte, spärlich angeboten, 25.50 bis 25.75, Sommergerste je nach Qualität Ausstichware über Notiz 26—29. Futtergerste 22.50—24, deutscher Hafer je nach Qualität 19—13, Fabrikationsware über Notiz. Plata Mais, prompt und später 19.75—20.25, Weizenmehl, Mühlenforderung, südd. Fabrikate, Oktober 35.50—36,25, Weizenfuttermehl, prompt 17—17.25, Weizenkleie, fein 12.75—13.75, Weizenkleie, grob 13.25—13.75, Roggenkleie 14—14.50. Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertreber je nach Herkunft 16.50—17, Malzkeime 16—16.50, Trockenschnitzel, alter Campagne 13.25—13.50, Speisekartoffeln gelbfl. 9—10, weißfl. 7 bis 7.50,. Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 8—8.50, Luzerne, neue Ernte 9—9.50, Weizen-Roggenstroh, drahtgepr. je nach Qualität 4.25—4.75, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreter und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen. Die unerwarteten umfangreichen Käufe in neuen Portugiesern haben die Preise beträchtlich in die Höhe getrieben. Auch für Weißmöste werden entsprechend hohe Preise gefordert, sowohl in der Pfalz wie auch in Baden. In Baden ist im Gegensatz zu der Pfalz die Nachfrage noch gering.

Eine große Erleichterung der täglichen Putzarbeit findet die Hausfrau in Vim, dem hervorragenden Putz- und Scheuermittel der Sunlicht Gesellschaft. Vim reinigt rasch und gründlich alles, was in Haus und Küche häufiger sorgfältiger Reinigung bedarf. Die handliche Vim-Streudose ermöglicht einen sparsamen ausgiebigen Verbrauch. — Diese Vorzüge machen Vim jeder praktischen Hausfrau unentbehrlich. 1293

Aus aller Welt

Neues Todesopfer der Sacco-Vanzetti-Affäre

Basel, 6. Okt. Das Baller Bombenattentat während der Sacco-Vanzetti-Demonstration hat nun ein weiteres Todesopfer gefordert. Der Schaffner Walter Flubaner, der bereits schon leidend war und in dem Straßenbahnhäuschen auf dem Barfüßerplatz bei dem damaligen Attentat verletzt wurde, ist nun seinen Verletzungen erlegen.

Großfeuer im Elsaß

Strahburg, 6. Okt. Bei einem Großbrande in dem Dorfe Altdorf bei Molsheim sind drei Wohnhäuser und fünf ganze Höfe mit den Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen geworden. Der Brand brach am Morgen aus, als die meisten Leute schon das Dorf verlassen und sich an die Feldarbeit und Weinlese begeben hatten. Bis man an die zunächst durch Wassermangel behinderte Bekämpfung des Brandes gehen konnte, hatte dieser infolge der genanten Umstände schon so überhand genommen, daß es des Aufgebots der Feuerwehren der ganzen Umgegend einschließlich eines Löschzuges mit Autospritze aus Straßburg bedurfte, um des Feuers Herr zu werden. Da sämtliche verbrannte Scheunen mit der ganzen Ernte, zum Teil sogar in ungedroschenem Zustand angefüllt waren, geht der Schaden über die Millionen hinaus.

Festnahme eines deutschen Raubmörders in Holland

Amsterdam, 6. Okt. Die hiesige Kriminalpolizei hat einen hier als Kellner beschäftigten 51 jährigen Deutschen festgenommen, der von der deutschen Justiz wegen eines angeblich im Jahre 1919 in Weener (Provinz Hannover) verübten Raubmordes an einem Handlungsreisenden verfolgt wird.

Levine kommt nach Berlin

Wien, 6. Okt. Levine ist heute nachmittag mit einem Flugzeug der Linie Rom-Wien auf dem Flugplatz in Aspern gelandet, nachdem er unterwegs mehrere Zwischenlandungen hatte vornehmen müssen. Am Abend reist Levine, dem Bericht einer Korrespondenz zufolge mit der Bahn nach Berlin und wird sich am 10. ds. Mts. an Bord des „Leviathan" nach Neuyork einschiffen.

Zwischenfall in Toulon

Toulon, 6. Okt. Gestern wollten auf dem Messeplatz in einer Schaubude mehrere Matrosen Plätze einnehmen, die von Marineoffizieren in Zivil belegt waren. Diese protestierten und zeigten den Matrosen ihre Offiziersausweise, worauf einer der Matrosen erklärte: „Ich pfeife darauf." Er stürzte sich auf einen der Offiziere, verletzte ihn im Gesicht und bearbeitete ihn, als er zu Boden gestürzt war, mit Fußtritten. Der Matrose entkam.

Eine Redestatistik

Berlin, 7. Okt. Der **preußische Landtag** gibt das vorläufige Verzeichnis der Redner heraus, das sich auf rund 300 Sitzungen erstreckt. Die Statistik beginnt am 5. Januar 1025. Aus ihr ergibt sich, daß von den Ministern am meisten der preußische Finanzminister **Höpker-Aschoff** hat sprechen müssen und zwar rund 80 Mal. Reichskanzler Dr. **Marx** hat als preußischer Ministerpräsident nur 4 Mal im Landtag geredet. Den absoluten Rederekord hielt der Kommunist **Pieck**, der in 307 Sitzungen insgesamt **246 Reden** gehalten hat. Piek hielt auch insofern den Rederekord, als er es fertig gebracht hat, in einer einzigen Sitzung **22 Mal** zu sprechen.

Durch ein Flugzeug getötet

Berlin, 7. Okt. Im **Kieler** Hafen wurde das Boot eines früheren Deckoffiziers von einem Wasserflugzeug überrannt. Trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen ertrank der Bootsinsasse.

Explosionsunglück in einer französischen Fabrik

Paris, 6. Okt. In einer Autofabrik in St. Denis wurden sechs Arbeiter durch eine Explosion eine Azetylenlampe verwundet, zwei von ihnen sehr schwer.

Die Kraftdroschke auf dem Bürgersteig

Berlin, 7. Okt. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern abend in Berlin am Bahnhof Zoo ab. Eine Kraftdroschke fuhr plötzlich auf den Bürgersteig und stieß gegen einen Eisenträger der Bahnunterführung. Dabei ging der Wagen in Trümmer und die beiden Fahrgäste wurden **schwer verletzt.** Außerdem wurde eine Straßenpassantin überfahren; auch sie erlitt schwere Verletzungen.

Schwerer Autounfall

Berlin, 6. Okt. In der vergangenen Nacht stieß ein Kraftwagen, in dem Fregattenkapitän Mattiae und Kapitänleutnant Langsdorf vom Reichsmarineamt saßen, in der Tiergartenstraße mit einer anderen Autodroschke zusammen. Fregattenkapitän Mattiae wurde schwer, Kapitänleutnant Langsdorf leicht verletzt.

Absturz eines französischen Bombenflugzeuges

Paris, 6. Okt. Heute vormittag stürzte ein Bombenflugzeug auf einem Flugplatz bei Reims ab und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen waren sofort tot.

Der falsche Schöffe vor Gericht

Ein Fall, der in der Kriminalgeschichte einzig dastebt, stand am Mittwoch vor einem **Berliner Gericht** zur Verhandlung. Wegen Amtsanmaßung und Urkundenfälschung hatte sich der Angestellte **Mittelstaedt,** wegen Verleitung dazu der frühere Molkereibesitzer **Buttler** zu verantworten. Buttler ist seit langem dem Trunke ergeben und es gibt nur ein Urteil über ihn, daß er eigentlich nüchtern ist. Er brachte es fertig, in wenigen Wochen 12 000 zu vertrinken. Mittelstaedt, der arbeitslos und mit der Familie Buttler eng befreundet war, erledigte für diese zahlreiche Gänge und Geschäfte. Der Zufall wollte es, daß im vergangenen Jahr das **Los eines Schöffen** auf Buttler fiel. Zunächst war er ziemlich stolz auf sein Amt, je näher aber der Gerichtstermin kam, desto mehr bekam er es mit der Angst zu tun. Auch ein befreundeter Gastwirt vermochte ihn nicht mit der Erklärung zu beruhigen, daß er „bloß Ja und Amen zu sagen" habe. Buttler trank noch etwas mehr als sonst, legte sich zu Bett und spielte den kranken Mann. Vergebens ließ die Frau den Arzt kommen, um den Mann durch ein Krankheitsattest als Schöffe zu entbinden. Buttler ließ sich nicht unterfuchen. Daraufhin überredete Frau Buttler — nach der Angabe Mittelstaedts, sie selbst bestritt es — Mittelstaedt, statt ihres Mannes der Gerichtssitzung als Schöffe beizuwohnen. Sie gab ihm ein Oberhemd, zwei Mark, damit er sich rasieren und die Haare schneiden lassen konnte, und noch vier Mark Spesen. Und so erschien Mittelstaedt statt Buttler und waltete des Amtes eines Schöffen und strich auch 12 ℳ Schöffengelder ein. Buttler und Mittelstaedt haben den Rollentausch keineswegs geheimgehalten, und so kam es zur Anklage. Vor Gericht redete sich Mittelstaedt darauf hinaus, daß er sich unter den obwaltenden Umständen bei der Vertretung seines Freundes nichts Schlimmes gedacht und lediglich das Gericht vor Scherereien habe bewahren wollen. Buttler entschuldigte sich mit seiner Trunkenheit. Er wisse von gar nichts mehr, er sei damals unter dem Pantoffel seiner Frau gestanden. Als er später zur Beerdigung seiner Mutter nach Ostpreußen reiste, habe sie die Kühe, Pferde und Möbel verkauft und sei ausgerückt. Das Urteil fiel für den falschen Schöffen außerordentlich schwer aus. Während der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis gegen Mittelstaedt beantragte, lautete das **Urteil auf acht Monate.** Bewährungsfrist wurde abgelehnt. Buttler wurde seine Trunkenheit zugute gehalten, er kam mit **zwei Monaten** Gefängnis davon.

500 000 Flugkilometer zurückgelegt

Ein außergewöhnliches Fliegerjubiläum feierte am Mittwoch der Verkehrsflieger Max Kahlow, einer der ältesten und erprobtesten Piloten der Deutschen Lufthansa. Er hatte an diesem Tage im regelmäßigen Luftverkehr 500 000 Kilometer zurückgelegt. Kahlow ist seit 1913 als Flieger tätig. Nach seiner Rückkehr aus dem Felde als Kriegsflieger ging er sofort zur Handelsluftfahrt über. Er war der erste, der im regelmäßigen Streckenverkehr **nach London** flog. Auf dem Tempelhofer Flughafen in Berlin wurde Kahlow an seinem Jubiläumstag mit Recht und nach Gebühr gefeiert.

Genossenschaftsbewegung

Die Sicherung der Kaufkraft

-ff. Kaum war die Vorlage für die **Erhöhung** der **Beamtengehälter** bekanntgeworden, als auch schon ein Berliner Agrarblatt darauf hinwies, daß eine solche Gehaltssteigerung auch eine **Steigerung der Warenpreise** nach sich ziehen müsse. Die Bemerkung zielte auf den **Handel** ab, meinte aber auch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte. Und daß die Besorgnisse in beiderlei Hinsicht berechtigter Natur sind, geht auch aus dem **Warnungsruf** des Reichsfinanzministers Dr. Köhler hervor, der bei der Ankündigung der Gehaltserhöhung schon vor einigen Monaten erklärte, mit einer Erhöhung der Gehälter müsse eine **Senkung** der Warenpreise Hand in Hand gehen — eine Meinung, die von der „Wirtschaft", d. h. der **Produktion und dem Handel, mit einer Steigerung** der Warenpreise beantwortet wurde.

Nach allen gemachten Erfahrungen kümmert sich gerade der Handel in keiner Weise um notwendige volkswirtschaftliche Erwägungen. Sobald Gehaltserhöhungen bei Beamten, häufig auch umfangreichere Lohnerhöhungen bei Arbeitern das allgemeine Niveau des Einkommens erhöht hatten, setzten **willkürliche Preissteigerungen** ein. Und auch bei der diesmaligen Beamtengehaltserhöhung soll es so gehen. Die Wirkung ist wie immer die, daß das **Nominaleinkommen steigt,** das **Realeinkommen gleichbleibt,** wenn nicht gar fällt, d. h. an der **Kaufkraft** des Einkommens wird **nichts** geändert und die **Beamtengehaltserhöhung fließt als Extraprofit in die Tressore der Industrie- und Handelskartelle und die Taschen des Privathandels.**

So wird die **Sicherung** der Kaufkraft des Einkommens nicht nur zur haushälterischen Pflicht, sondern zu einer volkswirtschaftlichen Notwendigkeit. Einmal, um die wirkliche deutsche Wirtschaft, d. h. die der breiten Volksmassen — Beamte und Angestellte, Arbeiter, Handwerker und Kleinbauern — auf ein erträgliches Niveau zu **heben,** und zum andern, um eine weitere **Verschlechterung** der Lebenslage von Millionen, die keine Einkommensvermehrung erfahren, aber steigende Preise bezahlen sollen, zu **verhindern.**

In weitem Ausmaße erfüllen diese Aufgabe — Sicherung der Kaufkraft des Einkommens — die **Konsumgenossenschaften.** Und sie können sie in immer **höherem** Maße erfüllen, **wenn** die **Millionen** ihrer Mitglieder, insbesondere deren **Hausfrauen,** die Warenumsätze der **Konsumgenossenschaften** so steigern, daß diese wirtschaftlicher umfassender und leistungsfähiger werden. Außerdem müssen vorab die Beamten, dann aber auch die Angestellten und Arbeiter in Massen den bestehenden Konsumgenossenschaften als Mitglieder beitreten und jede dort erhältliche Ware in erster Linie **bei ihrer Konsumgenossenschaft kaufen.**

Der **Warenumsatz** der deutschen Konsumvereine belief sich im Jahre 1926 auf rund **1000 Millionen Mark.** Er kann mit Leichtigkeit auf 4—5 Milliarden gesteigert werden, wenn der **Durchschnittsumsatz pro Mitglied** von 300 ℳ auf 500 ℳ **gesteigert** wird und die Außenstehenden Millionen von kleinen Verbraucherhaushaltungen sich den Konsumgenossenschaften anschließen. Daß eine solche organisierte Warenverteilung den stärksten Einfluß auf die Preisbildung ausüben muß und damit auf die Sicherung der Kaufkraft des Einkommens, liegt auf der Hand.

Dies müssen sich gerade jetzt Beamte, Angestellte und Arbeiter **merken.** Sie müssen die Wirtschaftskraft ihres Einkommens, welches Milliardenwerte umfaßt, **beim Einkauf konzentrieren.** Dies können sie nur als Mitglieder der Konsumgenossenschaften.

Die Sicherung der Kaufkraft des Einkommens ist Pflicht einer sparsamen Haushaltung; ist volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Danach gilts zu handeln.

Briefkasten der Redaktion

„Solidarität" Mörsch. Ihr mutet uns doch viel zu. Von uns verlangt Ihr, wir sollen unentgeltlich einen Hinweis auf Eure Veranstaltung bringen, ohne daß ein Inseratenauftrag erfolgt, die Druckarbeiten Eures Vereins geht Ihr jedoch einer anderen Druckerei in Auftrag. Das istd enn doch keine proletarische Pflichterfüllung gegenüber der Arbeiterdruckerei, die stets ihre Pflicht für die Arbeitersportbewegung erfüllt. Wir müssen deshalb, wie dies in solchen Fällen auch bei anderen Vereinen geschieht, die Annahme des Hinweises ablehnen.

Eine angefeuchtete Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!

VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Steingut, Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen.

Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.

„Sunlicht" Mannheim

V 123 1966

Gerichtszeitung

Schwindel mit Kriegserinnerungen

fm. **Karlsruhe**, 5. Okt. Wegen **Betrugsversuch** im Rückfall hatte sich der 49 Jahre alte 13 Mal vorbestrafte Gärtner Karl **Heinrich**, der seit dem 9. Juli in Untersuchungshaft sitzt, vor dem Einzelrichter zu verantworten. Der Angeklagte befand sich im Dalles und glaubte, der **Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge** sei dazu berufen, ihm zu helfen. Er suchte am 23. Februar 1927 den Sekretär des hiesigen Landesvereins der Kriegsgräberfürsorge auf. Diesem erzählte er, er sei im Kriege Wachtmeister bei der Artillerie gewesen und behauptete ferner, sich bei der Kriegsgräberfürsorge in Hamburg und in Württemberg betätigt zu haben. Dann kam er auf den Gemüsehandel, den er angeblich betrieb, zu sprechen, wobei er durchblicken ließ, daß er auf dem Bahnhof große Gemüsemengen liege hätte, die er einlösen wolle; hierzu fehlten ihm blos 2.50 M. Dieser Darlehensschwindel war aber zu grobdrähtig, als daß ihn der Sekretär nicht erkannt hätte. Er wies den betrügerischen Bittsteller ab und verständigte auch die Rechnerin des Volksbundes. Diese Warnung war nur zu berechtigt, denn bald darauf erschien Heinrich bei ihr mit dem gleichen Roman, der mit Kriegserinnerungen, Kriegsgräberfürsorge und Gemüsehandel begann mit der auch hier erfolglosen Bitte um ein Darlehen endete. Ein drittes Mal versuchte Heinrich den Darlehensschwindel bei einem Tierarzt in Durlach, dem er eine Räubergeschichte aus dem Felde auftischte, in dem ein nicht existierender Stabsveterinär eine Rolle spielte. Dem Arzt war dies zu viel und er alarmierte die Polizei. Vor Gericht gab er als Zeuge an, er hätte Heinrich sicherlich ein Almosen gegeben, wenn er nicht mit seinem phantastischen Schwindel aufgewartet hätte, statt frank und frei zu erklären, daß er sich im Druck befände. Der Strafrichter verurteilte den Angeklagten wegen Rückfallsbetrug zu drei Monaten Gefängnis.

Rückfälliger Dieb

fm. **Karlsruhe**, 5. Okt. Wegen **schweren Diebstahls** im Rückfall stand der 46 Jahre alte vorbestrafte Gärtner Ludwig **Gollhofer** aus Saarbrücken vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte wohnte im Mai dieses Jahres in einem hiesigen Gasthofe, in dem er öfters große Zechen machte; mit dem Zahlen ging es nicht so rasch, wie mit dem Trinken. Am 11. Mai erklärte er zu einer Zeit, zu der die Banken schon geschlossen hatten, er müsse auf die Bank und Geld holen. In dieser Zeit ereignete sich ein Diebstahl, bei dem aus der Wohnung des Wirtes verschiedene Wertgegenstände aus der Waschkommode im Werte von einigen hundert Mark gestohlen wurden. Die gestohlenen Dinge wurden am gleichen Tage von Gollhofer aufs Leihhaus gebracht und versilbert. An letzteres erinnerte sich der Angeklagte noch, während er von dem Diebstahl nichts mehr wissen will. Vorher hatte er schon aus dem Gasthause den einem anderen Gast gehörigen Schirm mitlaufen lassen. Dies und die anderen Einzelheiten des Diebstahls erfuhr er später von der Polizei. Ein Teil des Diebesguts wurde in Freiburg versetzt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der vom ärztlichen Sachverständigen als eine zurechnungsfähige, geltungsbedürftige, psychopathische Persönlichkeit geschildert wird, zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 18. Mai ds. Js. Das Urteil ist rechtskräftig.

Letzte Nachrichten

Französisch-belgische Handelsbesprechungen

Paris, 6. Okt. (Eig. Draht.) Der Kabinettschef des belgischen Außenministers ist in Begleitung des Generaldirektors der belgischen Zollverwaltung und des Directoes der Handelsabteilung des Außenministeriums in Paris eingetroffen. Die drei Delegierten haben den Auftrag, mit der französischen Regierung über die **Rückwirkungen** zu verhandeln, die der **Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags für den belgischen Handel** gehabt habe. Bereits letzte Woche hat der belgische Gesandte in Paris bei Poincaré vorgesprochen und den französischen Ministerpräsidenten darauf aufmerksam gemacht, wie sehr die belgische Einfuhr durch die von Frankreich an Deutschland erteilte Meistbegünstigung geschädigt werde. Wenn die Verhandlungen nicht rasch zu einem Ergebnis führten, würde die weitere Einfuhr einer Reihe belgischer Waren in Frankreich unmöglich gemacht.

Jahreskonferenz der britischen Arbeiterpartei

WTB. **Blackpool**, 6. Okt. Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei nahm eine Entschließung an betr. **Rußland** und eine andere, die sich zugunsten einer besonderen **Zusatzsteuer** auf das Einkommen aus Renten ausspricht. Diese Zusatzsteuer soll gestaffelt werden und im Durchschnitt 2 Schilling von je Pfund Sterling betragen. Renten unter 500 Pfund bleiben frei. Eine solche Steuer würde einen Jahresertrag von etwa **85 Millionen Pfund Sterling** abwerfen.

London, 6. Okt. Die Konferenz der Arbeiterpartei hat heute einen Resolutionsantrag über die **auswärtige Politik** erörtert, der auf die Gefahren der Sonderverträge und besonders der Pariser Erklärung über die albanische Grenze hinweist. Der Beschluß fordert die Regierung auf, die Verhandlungen mit den **Vereinigten Staaten** wegen der Erledigung aller schwebenden Fragen wieder aufzunehmen und sagt, die Arbeiterpartei verpflichte sich, so schnell wie möglich normale Handelsbeziehungen zu Rußland wiederherzustellen.

Die Ermordung des Generals Kowatschewitsch

WTB. **Belgrad**, 6. Okt. Der Ministerrat beriet heute über Maßnahmen gegen die **Treibereien der bulgarischen Banden** in Südjiawien. Der Minister des Aeußern erklärte später Journalisten, die Regierung habe die Ueberführung der Leiche Kowatschewitschs nach Belgrad und ihre feierliche Beisetzung auf Staatskosten beschlossen. — Nach einer Mitteilung des Kriegsministers hat die Polizei von Schtip einen der drei Mörder festgenommen.

Infolge der von bulgarischen Komitatschis an General Kowatschewitsch verübten Mordtat hat die jugoslawische Regierung heute abend beschlossen, den Schutz an der jugoslawisch-bulgarischen Grenze zu verstärken und bulgarischen Staatsangehörigen mit Ausnahme der Durchreisenden den Uebertritt auf jugoslawisches Gebiet zu verbieten.

Wie weiter verlautet, beschloß der Ministerrat in Sofia, einen **energischen Schritt** zu unternehmen. Die jugoslawische Regierung wird die Auflösung der mazedonischen Organisationen fordern. Sollte die bulgarische Regierung hierzu unfähig sein, so fordert Novosti, daß mit dieser Aufgabe ein anderer Staat beauftragt wird, der als Beauftragter des Völkerbundes vorgehen würde.

Ueberfall auf den französischen Botschafter in Tokio

Paris, 6. Okt. (Eig. Draht.) Der französische Botschafter in Tokio, de Billy, und 2 französische Offiziere eines im Hafen von Tokio liegenden Kreuzers sind auf einem Spaziergang in die Stadt von betrunkenen Japanern tätlich angegriffen worden. Der Botschafter blieb unverletzt, dagegen erlitten die Offiziere bei der Schlägerei, die entstand, ernste Verletzungen. Die Angreifer wurden verhaftet. Der Botschafter erklärte, der Angelegenheit keinerlei Bedeutung beizulegen und keine Vorstellungen beim japanischen Außenministerium erheben zu wollen.

Karlsruher Polizeibericht

Beim Abspringen von der Straßenbahn am Marktplatz stürzte ein 63 Jahre alter Mann und kam unter die Schutzvorrichtung des Anhängewagens zu liegen. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und Hautabschürfungen am Rücken und Beinen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Autos erfolgte gestern vormittag, Ecke Schwarzwald- und Bahnhofstraße dadurch, daß ein Personenkraftwagen infolge übermäßiger Geschwindigkeit einen Lieferwagen von hinten anfuhr. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Lichtspielhäuser

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11. Der neue Spielplan bringt den ersten deutschen Großfilm der Terra-Produktion 1927/28 „Svengali", frei bearbeitet nach dem bekannten Roman „Trilby". Ein starker, eindrucksvoller Film, der den Roman Trilby von Max Glaß zum packenden Schauspiel geformt. Paul Wegener, der bekannte große Künstler in seiner großartig gespielten Titelrolle stark und energiebeladen, unheimlich, brutal, aber prachtvoll in der Maske mit dem finsteren, wilden Beethovenkopf. Neben ihm das zarte, knospende Geschöpf, die Trilby, von Anita Dorris wundervoll gespielt. Auch der Bucklige Alexander Granach ist sehr gut, und die drei Maler, an ihrer Spitze Andre Mattoni, passen vortrefflich in den Rahmen. Dieser Film ist, vom künstlerischen Standpunkt gemessen, eine ganz hervorragende Leistung der deutschen Lichtspielkunst, und ist es nur zu begrüßen, wenn derartige Filme weiter dem Publikum zugänglich gemacht werden. Auch das reichhaltige Beiprogramm reiht sich ebenbürtig dem Hauptfilm an.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

In Baden war es gestern zeitweise heiter. Die Zufuhr kalter, trockener Luft in der Höhe ließ die Einstrahlung nicht wirksam werden. Nachts fielen die Temperaturen in den Hochlagen wieder unter den Gefrierpunkt. In der Wetterlage ist keine Aenderung eingetreten, doch wird der Zustrom von Kaltluft langsam nachlassen, daher wird bei Fortdauer der bisherigen Witterung tagsüber leichte Erwärmung eintreten.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 8. Oktober: Fortdauer der bestehenden Witterung, etwas wärmer, Hochlagen leichte Nachtfrostgefahr.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 357, gef. 5; Schusterinsel 242, gef. 18; Kehl 371, gef. 7; Maxau 566, gef. 14; Mannheim 509, gef. 14 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Badisches Landestheater: Fra Diavolo. 8—10 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Die letzte Nacht mit Lily Damita.
Kaffee Bauer: Elitekonzert ab 4 Uhr. Operettenabend ab 8.30 Uhr.
Badische Lichtspiele: Deutscher Abend. 8 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Svengali.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

		5. Oktober Geld	5. Oktober Brief	6. Oktober Geld	6. Oktober Brief
Amsterdam	100 Fl.	167.97	168.31	168.14	168.48
Italien	100 L.	22.87	22.91	22.96	23.00
London	1 Pfd.	20.39	20.43	20.405	20.445
Newyork	1 Doll.	4.188	4.196	4.191	4.199
Paris	100 Fr.	16.44	16.48	16.445	16.485
Prag	100 Kr.	12.415	12.435	12.422	12.442
Schweiz	100 Fr.	80.76	80.92	80.845	81.005
Spanien	100 Pes.	72.95	73.09	73.03	73.17
Stockholm	100 Kr.	112.74	112.96	112.81	113.03
Wien	100 Schilling	59.10	59.22	59.18	59.36

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile
Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Freie Turnerschaft — Abteilung Oststadt. Samstag, den 8. Oktober 1927, abends 8 Uhr, im Lokal „Georg Friedrich" **Abteilungsversammlung.** Der **Wichtigkeit** halber **vollzähliges und pünktliches** Erscheinen dringend erwünscht. 7348 Der Abteilungsleiter.

Naturfreunde. Sonntag, den 9. Oktober, Oos, Jagdhaus, Fremersberg, Batscharibütte, Lache, Louisfelsen, Baden. Abfahrt 6.38. Sonntagsfahrkarte Baden M 1.60. 7336

Naturfreunde Mühlburg. Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, alles in den „Hirsch" 7317

Athleten-Gesellschaft. Freitag, den 7. Okt., abends 8 Uhr, im Schrempp'schen Bierkeller **Mitgliederversammlung.** 7356

Durlach. (Werkmeister-Bezirksverein.) Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal **Monatsversammlung mit Vortrag.** 1294 Der Vorstand.

Ettlingen. Arbeiter-Turn- und Sportverein. Samstag 8 Uhr **Versammlung.** 1300

Ettlingen. Sportkartell. Dienstag 8 Uhr **Sitzung** im „Wilden Mann". 1301

Chefredakteur: Georg Schöpflin o Preßgesetzliche Verantwortung: Artikel, Volkswirtschaft, Wirtschaftskämpfe, Parteinachrichten, Gewerkschaftliches, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten Hermann Kadel; Freistaat Baden, Frauenbeilage, Gemeindepolitik, Aus Mittelbaden, Kleine badische Chronik, Aus der Stadt Durlach, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Gerichtszeitung, Markt und Handel Hermann Winter; Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sozialer Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Karlsruher Chronik, Briefkasten Josef Eisele o Verantwortlich für den Anzeigenteil Gustav Krüger o Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden o Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H. Karlsruhe

Lest den Volksfreund

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 7. Oktober 1927.

Geschichtskalender

7. Oktober. 1807 Erstes Dampfschiff Fultons auf dem Hudson. — 1835 *Komponist Felix Dräseke. — 1848 Kaiser Josef flieht aus Wien. — 1849 †Amerikanischer Schriftsteller Edgar A. Poë. — 1908 Oesterreich annektiert Bosnien und die Herzegowina. — 1915 †Bildhauer Max Baumbach.

Die Erhöhung der Straßenbahntarife

wie sie vom Stadtrat beschlossen wurde, hat begreiflicherweise Unmut hervorgerufen. In zahlreichen Zuschriften an uns geben die Einsender diesem ihren Unwillen Ausdruck. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß gerade die arbeitende Bevölkerung, die nun einmal auf die Benützung der Straßenbahn angewiesen ist, wieder der leidtragende Teil ist. Die Erhöhung des Preises für die Fahrscheinhefte bis zu 5 Teilstrecken von 1,50 ℳ auf 1,70 ℳ treffe doch größtenteils all die Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten und kleinen Beamten, welche tagtäglich die Straßenbahn zur Arbeitsstelle benützen müssen, am härtesten. Seit August beträgt die Erhöhung nun 40 Pfennig, gegenüber der Friedenszeit ist für Fahrscheinhefte der Preis 70 Prozent höher. Der Bartarif hat eine Steigerung von **100 Prozent** erfahren. Ganz empfindlich ist ebenfalls die Steigerung bei den Monatskarten, sie beträgt ja „nur" 2 ℳ, eine Kleinigkeit, wenn man sie nicht zu bezahlen braucht. Anders sieht die Sache schon aus, wenn man sie löst und neben anderen diversen Steigerungen noch für die Monatskarte 2 ℳ mehr entrichten muß. Wie aus einer Zuschrift hervorgeht, beträgt die Steigerung des Tarifs für die Monatskarte gegenüber der Vorkriegszeit für eine Teilstrecke 177½ Prozent. Auch die Erhöhung des Preises für Kinderfahrscheine wirkt sich noch empfindlicher aus, als wie sie sich, oberflächlich betrachtet, darstellt. Besonders kinderreiche Familien mit niederem Einkommen werden sogar sehr hart betroffen. Die Einführung von Fahrscheinheften für Kinder kommt eben nur denen zugute, die in der Lage sind, auf einmal 85 Pfg. für diesen Zweck hinlegen zu können, und wer es nicht kann, der muß eben 10 Pfg. bezahlen. Also je ärmer daß man ist, desto härter wirkt in diesem Falle die Erhöhung.

Als eine große Ungerechtigkeit und mangelndes soziales Verständnis ist der Beschluß aufzufassen, daß in Zukunft die halben Fahrscheinhefte wegfallen. Als der Preis für die ganzen Hefte noch niederer war, gab man halbe aus, damit auch Minderbemittelte in den Genuß der durch die Fahrscheinhefte zu erzielenden finanziellen Vorteile gelangen können. Aber jetzt, nachdem der Preis von 1,30 ℳ — wo man schon die Notwendigkeit der halben Hefte erkannt hatte! — auf 1.70 ℳ hinaufschnellen soll, besteht scheints die Notwendigkeit nicht mehr! Wo ist denn hier das soziale Verständnis geblieben?

Die Erhöhung der Tarife wird mit der Erhöhung der Gehälter für das Straßenbahnpersonal begründet. Nun wird wohl niemand auf dem Standpunkt stehen, daß eine notwendige personelle und sachliche Mehrausgabe für die Straßenbahn nicht von der Straßenbahn auf irgendwelche Art selbst aufgebracht werden soll. Aber man hegt Zweifel darin, daß diese Mehrausgaben eine derartig hohe Summe ausmachen, daß eine solch gewaltige Tariferhöhung erforderlich ist. Man weiß doch zu gut, daß man auf dem Karlsruher Rathaus lieber die Gebühren aller Art, wozu auch der Straßenbahntarif gehört, erhöht, und damit die minderbemittelte Bevölkerung verhältnismäßig schwerer belastet, als wenn man eine Umlageerhöhung durchsetzen müßte.

Man täusche sich ja nicht, daß die Erhöhung der Tarife in dieser Gestalt nicht Erbitterung hervorruft bei der die Straßenbahn regelmäßig benützenden arbeitenden Bevölkerung, denn man darf nicht übersehen, daß es früher Arbeiterwochenkarten zu verbilligtem Preise gab und als Ersatz für diese Arbeiterwochenkarten im Karlsruher Stadtparlament vom Bürgermeistertisch aus die Fahrscheinhefte bezeichnet wurden. Weiterhin darf nicht übersehen werden, daß die zur Arbeitsstelle fahrenden Arbeiter, Angestellten, Beamten usw. die Stammfahrgäste der Straßenbahn aus Siedlungen, Vororten oder von der Innenstadt bilden, während die gut Situierten meistenteils das Auto oder das Motorrad benützen und deshalb von Tariferhöhungen bei der Straßenbahn nicht oder nur gering betroffen werden.

Schaut man weiterhin unser Straßenbahnwesen an, so muß noch konstatiert werden, daß es weit entfernt ist von einem großstädtischen Verkehrswesen. Der zum Teil vollständig fehlende oder völlig ungenügende Vorortsverkehr (siehe Weiherfeld, Rintheim bezw. Daxlanden, Rüppurr!) ist Beweis genug dafür, ebenfalls die geradezu an bürokratische Simpelei grenzenden Vorschriften bezüglich des Umsteigens. Während man in Großstädten wie Berlin, wo sehr billige Vorortstarife sind, z. B. mit einem Fahrschein von der Untergrund- zur Hochbahn oder zur Straßenbahn benutzen kann, wird in der „Großstadt" Karlsruhe peinlich vorgeschrieben, wo das Umsteigen gnädigst erlaubt ist. Fahrgäste und Straßenbahnpersonal sind ja gleich „erfreut" über diesen alten Zopf. Wirkliche Großzügigkeit atmet das Karlsruher Straßenbahnwesen vorwiegend in der Erhöhung der Tarife zu Lasten der Fahrgäste aus den arbeitenden Schichten, sonst aber ist keine große relative Fortschrittlichkeit gegenüber Straßenbahnen mittlerer Städte zu konstatieren.

Es ist für einen Familienvater mit niederem Einkommen einfach trostlos, wenn er sieht, wie zurzeit eine Preissteigerung die andere ablöst. Da ist es neben diversen Warenpreiserhöhungen die Mietssteigerung auf 1. Oktober, die vom Karlsruher Bürgermeistertisch aus bekanntlich oft genug wärmstens befürwortet worden ist und nun kommt noch die Steigerung der Straßenbahntarife, welche bekanntlich meistens nicht nur den Familienvater allein trifft, sondern mehrere Familienmitglieder. Wie übrigens unter diesen Umständen eine gesunde Wohnungs- und Siedlungspolitik getrieben werden soll, begreift derjenige nicht, der von all den angeführten Erhöhungen betroffen wird.

*

Im übrigen wird sich der Bürgerausschuß noch mit der Vorlage zu befassen haben, denn der jetzige Beschluß des Stadtrats ist noch nicht die letzte Entscheidung. Daß auch eine andere Regelung der Besoldungsordnung wie in Karlsruhe geplant möglich ist, zeigt das Beispiel von Mannheim, über das unsere Leser unter der Rubrik „Gemeindepolitik" in heutiger Nummer Näheres finden.

Karlsruhe im Winterfahrplan 1927/28

(Mitgeteilt vom Verkehrsverein Karlsuhe)

a) **Nordsüdverkehr:** Der am 2. Oktober in Kraft getretene Winterfahrplan weist die alljährlich üblichen Einschränkungen auf, immerhin erfreulicherweise nicht in dem Maße, wie wir es im letzten Winter erleben mußten. Die ausgesprochenen Saisonschnellzüge haben großenteils schon im September zu verkehren aufgehört; außer ihnen sind auch schon eine Reihe Kurswagen dem abflauenden Verkehr zum Opfer gefallen. Leider ist das ausgezeichnete **beschleunigte Personenzugspaar** BP 847/848 Freiburg—Cleve weggefallen, das nichts weniger als ein Saisonzug ist, vielmehr eine für das Wirtschaftsleben sehr wichtige und preiswerte durchgehende Nordsüdverbindung über Karlsruhe darstellt. Es sollte künftig, wenn irgend möglich, ganzjährig gefahren werden. Auch die Schwarzwaldbahn hat empfindliche Verluste aufzuweisen. Daß der Saisonzug D 157/158 wegfällt, war zu erwarten; dagegen hätten die Züge D 152/153 wie im Sommer bis und von Mannheim verkehren sollen. Auch der Wegfall des einzigen Speisewagens auf der Schwarzwaldbahn im Zug D 156/159 muß umso unangenehmer empfunden werden, als die württembergische Nordsüdlinie unter solchen Verkehrseinschränkungen nicht zu leiden hat; dort werden Speise- und sogar minder besetzte Schlafwagen auch im Winter gefahren, wie überhaupt die Ausstattung der württembergischen Nordsüdlinie mit weitlaufenden Kurswagen neuerdings besonders betrieben wird., sehr zum Schaden Badens und Karlsruhes.

Demgegenüber darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß einzelne badische Nordsüdschnellzüge verbessert werden. So fahren beispielsweise die zweiklassigen Züge D 191/192, die seinerzeit aus dem einklassigen Skandinavienexpreß hervorgegangen sind, über die Monate des Wintersportverkehrs, d. h. von Mitte Dezember bis Ende Februar, doppelt, wobei ein Zug als D-Zug und der andere als reiner Schlafwagenzug geführt wird, ein Fortschritt insofern, als damit wenigstens zeitweise die Zahl unserer Nordsüdzüge vermehrt wird. Das gleiche ist bei den Nachtschnellzügen D 44/41 der Fall, die in derselben Zeit doppelt fahren, als reiner D-Zug und zweiklassiger Schlafwagenzug Berlin bezw. Holland—Basel bis Chur. Leider ist es noch immer nicht möglich gewesen, auch sogen. Liegewagen, d. h. Schlafwagen 3. Klasse, über Karlsruhe zu führen. Baden ist auch in dieser Hinsicht gegenüber den württembergischen und bayerischen Nordsüdlinien benachteiligt.

b) **Ostwestverkehr:** Seit dem 15. Mai 1927 lief ein neues, sehr beschleunigtes Schnellzugspaar D 31/444 Paris—Karlsruhe über München—Wien, das im innerdeutschen Verkehr zunächst nicht unbeschränkt benützt werden durfte, unlängst aber generell freigegeben wurde. Dieses Schnellzugspaar erfährt zum Winter eine durchgreifende Umlegung: Während der Zug D 31 in der Ostrichtung bisher Tageszug war, wird er als D 35 nunmehr als Nachtzug fahren, und zwar Paris-Ostbahnhof ab um 17.00 Uhr, Kehl ab 2.00 Uhr, Karlsruhe ab 3,12 Uhr, Wien Westbahnhof an 18.00 Uhr. Die Fahrtdauer Paris—Wien beträgt also unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes genau 24 Stunden. In Salzburg bestehen Anschlüsse über Bad-Gastein nach Triest, in Wien nach Budapest und Belgrad. Der Gegenzug wird ebenfalls verlegt, wenn auch nicht in gleichem Maße. D-Zug 444 verläßt Wien um 23.00 Uhr, Karlsuhe um 14.47 Uhr und trifft in Paris um 23.30 Uhr ein. Durch diese Verlegung werden unterwegs wertvolle Anschlüsse gewonnen, so in Ulm, Stuttgart und Karlsruhe; hier findet Uebergangsverkehr mit der wichtigen Rheinlandverbindung D 270/156 statt. Man kann wohl sagen, daß die neuen Schnellzüge D 35/444 die erste dreiklassige Schnellzugsverbindung im Ostwestverkehr über Karlsruhe sind, die in der Nachkriegszeit dem Orientexpreß einigermaßen an Wert nahegerückt sind. Das ist deshalb beachtenswert, weil der Orientexpreß als einklassiger Luxuszug für den allgemeinen Verkehr kaum in Frage kommt und der wichtige, jahrelang leider vernachlässigte **Ostwestverkehr über Karlsruhe** damit erstmals eine **wesentliche** Besserung erfährt. Hoffentlich bringt der Sommer 1928 hier weitere Fortschritte.

c) **Nahverkehr.** Der Fahrplan für den Nahverkehr enthält nur wenige Aenderungen. Daß die Kraichgaubahn immer noch nicht in den weiteren Durchgangsverkehr einbezogen werden konnte, muß bedauert werden; leider ist noch nicht einmal ein richtiges beschleunigtes Personenzugspaar über diese für den Durchgangsverkehr so geeignete Linie vorhanden. Auch auf der Murg- und Murgtalbahn ist keinerlei Fortschritt zu verzeichnen.

Ueber die Anträge, die der Verkehrsverein für den nächstjährigen Fahrplan gestellt hat, werden wir in einem besonderen Artikel berichten.

Fürsorge und Prostitution

Die Arbeitsgemeinschaft zur sozialen Bekämpfung der Prostitution hatte auf Samstag, 1. Oktober, den Tag, an welchem das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Kraft tritt, in den Rathaussaal zu einem öffentlichen Vortrag eingeladen mit dem Thema: **„Das Prostitutionsproblem von der fürsorgerischen Seite aus gesehen."** Wenn auch durch das Heimatfest viele Persönlichkeiten gerade aus den Behörden, denen die Durchführung des Gesetzes obliegt, am Besuch abgehalten waren, so waren doch in dem voll besetzten Bürgersaal alle Kreise der Fürsorge und freien Wohlfahrt stark vertreten. Ein geeigneterer Referent hätte nicht gewonnen werden können. Pastor D. Erfurth aus Elberfeld sprach in einer Weise, die auf alle Zuhörer den tiefsten Eindruck machte sowohl durch die außerordentliche Sachkenntnis, mit welcher er, auf Erfahrungen seit 20 Jahren sich stützend, das Problem behandelte, wie vor allem auch durch die eindringliche Kraft, mit welcher er zur Verantwortung und Mitarbeit an der Lösung des schweren Problems aufrief. Träger der Fürsorge sind alle Kreise: Familie, Schule, Frauenverbände, Kirche, Staat, charitative Verbände, Aerzte, kommunale Fürsorge. Alle Teile müssen eng zusammenarbeiten, vor allem gilt das auch bezüglich der Polizei, die sich bisher fast allein mit der Lösung des Problems zu befassen hatte. Der Referent schilderte die verschiedenen Typen der Prostituierten und wies eindringlich darauf hin, daß nur auf Grund einer sicheren Diagnose wertvolle Hilfe geleistet werden kann. Die drei Typen, um die es sich handelt, sind die Schwachsinnigen, die Intellektuellen und die Einfachen in ihren verschiedenen Zwischenstufen und jeweils kombiniert mit einem torpiden (stumpfen) oder erotbischen (beweglichen) Charakter. Die direkten Ursachen zum Abgleiten stecken natürlich in den verschiedenartigsten persönlichen Schicksalen des einzelnen Mädchens, in der Vererbung, der Lage der Familie, wirtschaftlichen Gründen usw. Nach dem Zusammenbruch vieler „besserer" Familien durch die Inflation und den Krieg sind es bei weitem nicht mehr nur die Kinder des Proletariats, welche der Prostitution anheim fallen. Wichtig ist, daß man früh genug schon da fürsorgerisch eingreift, wo erst eine Gefährdung vorliegt. Wenn heute die Hilfsschule sich der Schwachsinnigen annimmt, so darf gerade dann die Fürsorge nicht aufhören, wenn diese hinaus ins Leben treten sollen. In allen schwereren Fällen des Schwachsinns wird eine Heimerziehung und auch eine Verwahrung nicht zu umgehen sein. Bei den Intellektuellen ist vor allem die Berufsfrage zu lösen, indem man da, wo die eigene Familie nicht genügend Halt bietet, offene Heime in den Städten einrichtet, von denen aus diese Mädchen ihren Beruf erlernen und ausüben können. Ihnen gegenüber hat die Schutzaufsicht ihre besondere Aufgabe. Die „Normalen" sind die, welche erfahrungsgemäß heiraten, also auch für den Beruf der Hausfrau erzogen werden müssen. Hier müssen vor allem die Hausfrauen mithelfen, solche Mädchen anzulernen und aufzunehmen, Die wichtigsten Maßnahmen im Augenblick sind: Die Einrichtung der Gesundheitsbehörde in den großen Städten im engen Anschluß an das Fürsorgeamt. Die mit der Fürsorge beauftragte Spezialfürsorgerin hat das engste Zusammenarbeiten mit der Polizei, vor allem der weiblichen Polizei und den Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten wie überhaupt mit der Aerzteschaft zu sichern. Von dieser Zentralstelle aus werden die Fürsorgebedürftigen an die Organisation der freien Wohlfahrt zur persönlichen Betreuung überwiesen. Von dort aus muß mit dem feinsten psychologischen Verständnis alles weitere, die Stellenvermittlung, die Beratung in allen persönlichen Angelegenheiten usw. getan werden. Schwierig ist die Frage, wie man von der jetzigen Zentralisation des Wohnens in den Bordellen zu einer Dezentralisation kommen soll. Hier kann nur zunächst hingebende und mühevolle Einzelarbeit von Fall zu Fall geleistet werden. — Unerbittlicher Kampf muß nach zwei Seiten geleistet werden: gegen den Alkoholismus und gegen die doppelte Moral des Mannes. „Nur wenn wir in der Dirne dasselbe sehen, was etwa in der heimgegangenen Mutter oder in der Schwester, können wir wirklich helfen."

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Oberregierungsrat Rausch, welcher die Veranstaltung eröffnete, schloß mit dem aufrichtigen Dank der Versammlung und sprach im Namen der Arbeitsgemeinschaft die Bereitwilligkeit aus, hinsichtlich aller Einzelheiten, in denen eine Mitarbeit der freien Wohlfahrt möglich ist, mit den Behörden aufs engste zusammen zu arbeiten, damit der jetzige Zustand des Schwankens und der Unsicherheit möglichst bald überwunden ist.

Modeschau bei der Firma W. Boländer

Die von der Firma W. Boländer gestern nachmittag in eigenen Räumen veranstaltete Modeschau war ein voller Erfolg. In den geschmückten oberen Räumen hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden. Die Firma W. Boländer zeigte, daß sie ihre Spezialabteilung für Damenkonfektion wesentlich vergrößert und ausgebaut hat. Man bekam, durch reizende Mannequins vermittelt, einen guten Ueberblick über die Herbstmode. Die neue Modedichtung bringt wieder mehr die weibliche Linie für die Damenkleidung, besonders seitliche Raffung und auch reichere Garnierung der Kleider sind neu. Auch die Glocke wagt sich wieder hervor, sie wird für Abendkleider gebraucht. Vor dem Wintermantel macht die neue Linie natürlich auch nicht halt. Hier sehen wir den Wickelmantel die große Rolle spielen. Die gerade und strenge Form der Mäntel ist durch interessante und belebte Linien verdrängt worden, und fast alle Mäntel sind mit mehr oder weniger reichem Pelzwerk verziert; besonders die lange, vordere Pelzrolle findet viel Anwendung. Als Uebergangs- und Herbstmantel ist der sogen. englische Mantel sehr beliebt. An Farben in Ottomane werden neben schwarz und marineblau, bleu madonna, aquamarin und mordorebraun in allen Schattierungen bevorzugt. In Nachmittags- und Abendkleidern gab es reizende, ansprechende Neuheiten zu sehen; letztere meist aus Crepe de Chine, Taffet und Crepe Satin. Neu für Karlsruhe und besonders gelungen war u. a. auch die Vorführung der bekannten Bleyle-Strickkleidung für Kinder und Damen. Die bekannte Großkürschnerei Wilh. Zeumer zeigte in erstklassiger, umfassender Wahl sehr wertvolles und dabei preiswertes Pelzwerk. Die altrenommierte Firma L. Ph. Wilhelm führte eine hervorragende Auswahl schöner, moderner Hüte vor, bei denen alle Preislagen vertreten waren. Zu der vorgeführten Herbstkonfektion waren die Hüte in allen modernen Farbenschattierungen vorzüglich abgestimmt. Velour- und Haarfilze in federleichtesten, schmiegsamen Qualitäten, kurz- und langhaarig, spielten die große Rolle, daneben wirkten besonders zu den Stilkleidern größere, weichgearbeitete, schwarze Samthüte vorzüglich, bei denen die Unterränder zu den Kleidern in lichten Abendfarben passend abgestimmt waren. Die Firma Stern zeigte sehr elegantes Schuhwerk und die Firma Friedrich Blos letzte Neuheiten in Fächern, Schirmen, Taschen, Schmuck und all den modernen, reizenden Requisiten, die heute für die Dame unentbehrlich sind. Herr Heinemann von den Exzelsiorspielen bestätigte sich als Conferencier und hatte in seiner witzigen und geistreichen Art großen Erfolg; ebenso die Kapelle des Kaffee Röderer unter Leitung des Herrn Kapellmeister Schäfer.

Die Firma Boländer hat mit dieser Modeschau eine Ausstellung moderner Dekorationen und Gardinen verbunden, die wegen ihrer Reichhaltigkeit vielfach Bewunderung erregte. Man sah eine schöne Auswahl von neuesten Dekorationsmaterialien nach eigenen Entwürfen der Firma.

Heute Freitag, den 7. Oktober, findet eine Wiederholung der Modeschau statt, und zwar von ½5—7 Uhr nachmittags. Eintrittskarten hierfür sind bei der Firma W. Boländer gratis erhältlich. Der Besuch der Modeschau und Sicherung geeigneter Plätze kann nur angelegentlichst empfohlen werden. B.

40jähriges Bestehen des Schwarzwald-Vereins Karlsruhe

Am morgigen Samstag begeht die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwald-Vereins in der Festhalle ihr 40jähriges Bestehen. (Siehe Anzeige in unserer heutigen Nummer.) Man darf ihr gern bestätigen, daß sie jederzeit gemeinnützige Arbeit geleistet hat; wenn heute in unseren Tälern und Wäldern gut orientierende Wegmarkierungen bestehen, wenn eine Anzahl Waldungen gehbar und wanderlustig gemacht sind, wenn Aussichtstürme ausgebessert, Wandererhütten instand gesetzt sind — kurz Vorbedingungen für genußreiches Wandern der Großstadtbevölkerung geschaffen sind, dann hat die Ortsgruppe Karlsruhe darin Vorzügliches geleistet. Auch die Herausgabe der sogen. Schwarzwaldkarten ist ihr Werk; bis jetzt sind 14 Blätter erschienen. Rund 312 000 ℳ hat sie seit ihrem Bestehen für die genannten Zwecke ausgegeben.

Mit dem „Naturfreunde-Verein", unserer proletarischen Organisation, hält sie gute Verbindung und arbeitet mit ihm zusammen in der „Bergwacht" und anderen Sport-Organisationen. An der Spitze der Ortsgruppe steht seit dem plötzlichen Tode Massingers der Rektor Fr. H. Fischer. Zur Zeit verfügt sie über eine Mitgliederzahl von 3000. Auch außerhalb Karlsruhe hat der Verein finanzielle Hilfe geleistet; so führte er zum Bau des Turmes auf der Hornisgrinde im Jahre 1910 an die Sektion Achern rund 14 000 ℳ ab. — Alles in allem: Der Schwarzwald-Verein hat allen Grund, mit den erreichten Erfolgen seit seinem 40jährigen Bestehen zufrieden zu sein.

Arbeiterwohlfahrt

Am Samstag und Sonntag unternimmt der Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt im gesamten Stadtbezirk eine **Straßensammlung.** Die Partei- und Gewerkschaftsgenossen werden gebeten, ihre für diesen Zweck geeigneten Kinder am Samstag nachmittag um 2 Uhr in die Beiertheimer Allee Nr. 10 schicken zu wollen. Ebenso treffen sich dort alle Jugendlichen zum selben Zweck.

* **Ein weiterer Schritt vorwärts zur Errichtung des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen.** Aus Donaueschingen wird gemeldet: Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung neben verschiedenen anderen Vorschlägen die **Ueberlassung eines für das Karlsruher Kindersolbad der Jugendhilfe Karlsruhe notwendiges größeres Gelände von 205 Ar sowie die unentgeltliche Abgabe der Sole** für den Betrieb des Heims.

(:) **Wassersportverein Karlsruhe.** Der Wassersportverein Karlsruhe hielt am Samstag, den 1. Oktober, in seinem Lokal „Gambrinushalle" seine **außerordentliche Generalversammlung** ab. Auf der Tagesordnung standen Neu- und Ergänzungswahlen im Vordergrunde, außerdem der Geschäfts- und Kassenbericht des Gen. Emil Eder. Nach lebhafter Diskussion wurde dem seitherigen Vorsitzenden für beide Aemter einstimmig Entlastung erteilt. Die Neu- und Ergänzungswahlen, bei denen fast durchweg ältere Genossen in die Vorstandschaft gewählt wurden, hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Gen. Herbstrieth, 2. Vorsitzender Gen. Karl Reichard, 1. Schriftführer Götz, 1. Kassier Joh. Dürr, 2. Kassier Hermann Koch, Beisitzer Maier und Frau Götz. Mit anfeuernden Worten schloß der 1. Vorsitzende die sachlich und ruhig verlaufene Versammlung mit einem dreifachen „Frei Naß".

Arbeiterwohlfahrt

Weitere Spenden für die örtliche Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt gingen ein: Vom Deutschen Metallarbeiterverband 1. Rate 200 ℳ, 2. Rate 151,85 ℳ; von Gen. Zähringer 5 ℳ; Heinerts Nachfolger Herrenmodeartikel 3 ℳ. — Allen Spendern herzl. Dank. J. A.: Luise Müller.

Veranstaltungen

Promenadekonzert. Am Sonntag, den 9. Oktober, findet hier von 11.15 bis 12.15 Uhr auf dem Schloßplatz ein Promenadekonzert des Musikvereins Karlsruhe statt unter Leitung des Dirigenten Leonhardt.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Als voraussichtlich letztes der Werktagskonzerte findet im Stadtgarten am Samstag nachmittag von 3.30—6 Uhr ein Konzert des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn E. Leonhardt statt. Da bei sonigem Wetter der Aufenthalt im Stadtgarten stets angenehm empfunden wird, dürfte der Besuch des Konzerts und des Gartens besonders zu empfehlen sein.

Kaffee Bauer. Um auch den Nachmittags-Gästen Gelegenheit zu geben, die Hauskapelle in ihren allseits geschätzten Sonderleistungen kennen zu lernen, wird Kapellmeister Dolezel jeden Freitag nachmittag ein Elite-Konzert veranstalten. Neben einem besonders gewählten Programm kommen jeweils Violin-Cello- oder Kammermusik-Einlagen zum Vortrag. (Siehe die Anzeige.)

Aus den Vororten

Beiertheim

Sozialdemokr. Verein. Die Bezirksgründungsversammlung im Weiherhof für die Weiherfeldsiedelung kann umständehalber nicht am Samstag, 8. Okt., sondern erst am **Montag, 10. Okt.**, abends 8 Uhr, stattfinden. Da ein lehrreicher Vortrag dabei stattfindet, ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen der Weiherfeldsiedelung und Beiertheimer, zu erscheinen. Volksfreundleser sind freundlichst dazu eingeladen. Referent und Thema des Vortrags werden noch bekannt gegeben.

Rintheim

Parteiversammlung. Am kommenden Samstag, 8. Oktober, findet in der „Krone" abends 8 Uhr eine sehr wichtige Parteiversammlung mit Vortrag statt. Gen. Dr. med. Landauer-Karlsruhe wird sprechen über das Thema: „Wunder und Wunderglaube". In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung werden die Genossen und Genossinnen gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, um zu sehr dringenden Tagesfragen Stellnug nehmen zu können. Es ist notwendig, daß ein neuer Geist und neues Leben Einzug hält, deshalb muß alles am Samstag zur Parteiversammlung. Die Ausschußmitglieder werden um 7 Uhr gebeten zu erscheinen zu einer sehr wichtigen Aussprache.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am kommenden Sonntag, 9. Oktober, veranstaltet die Ortsgruppe Königsbach eine republikanische Veranstaltung und ersuchen wir unsere Kameraden um recht zahlreiche Beteiligung. Abfahrt mit Sonntagskarte (90 Pfg.) 13.05 (1.05) Uhr ab Hauptbahnhof.

Gebrauchte 7250 **MÖBEL** aller Art kauft jederzeit D. Gutmann Rudolfstraße 12, Tel. 6608

Herren-Artikel

Herren-Stehumlegekragen mod. Form. Mako 4 fach 1.- 65 ₰ 60 ₰
Stehkragen m. Eck. 95.- 75.- 65.- 50 ₰
Halbsteife Kragen „Marke Eterna" 1.40 1.10
Halbsteife Kragen . . . . . 75 ₰
Herren-Socken B'wolle kariert und gestreift . 50 ₰
Herren-Socken B'wolle gemustert . . . . 80, 75 60 ₰
Herren-Socken schöne Muster 1.60 1.35 1.25
Herren-Trikothemd mit eleg. Eins. Gr. 6 5 4: 2.90 2.60 2.25
Herrenoberhemd Zeph. gestr. 4.90
Herren-Oberhemd weiß mit Batisteins. u. m. Umschlageman. 5.90
Herren-Oberhemd Zephir gestr., eleg. Sportform 7.90
Herren-Oberhemd Zephir kar. moderne Muster . 8.75
Herren-Oberhemd Trikolin kariert u. gestreift . 10.50
Herren-Oberhemd weiß Bat. kar. durchgeh. gem. 9.75
Herren-Oberhemd weiß Batist, kariert u. gestreift 11.50
Selbstbinder schwere schw. reine Seide . . 3.20
Selbstbinder reine Seide, uni 45 ₰
Selbstbinder r. Seide 3.50 3.20 2.20
Herren-Unterhosen wollgemischt Extraweit 5/7 Nr. 6 5 4: 2.95 2.70 2.50 2.20
Herren-Hemden wollgemischt ohne Einsatz Nr. 6 5 4: 2.90 2.60 2.40
Herren-Unter-Jacken wollgemischt ¼ Aermel Nr. 6 5 4: 2.10 1.75 1.50
Gestrickte Männerkittel braun, gestrickt, ohne Krag. Gr. 8 7: 7.50 6.90
braun, gestrickt, m. Kragen 8.40 7.80
grau, gestrickt, mit grünem Kragen, extra weit 10.25 9.50 9.-

Alleinverkauf für Karlsruhe von **Steiners Paradiesbetten** 7327

7312 **Ata** Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche! Sichert sparsamste Verwendung

Damen-Hüte flotte Formen, billige Preise **Umformen** nach neuesten Modellen **Fr. Hanselmann** Kriegsstraße 3 a

Unser grosser **AUSVERKAUF** wegen Umbau **geht weiter.** **Wie am ersten Tage** bieten sich weitere große Einkaufsvorteile in Damen-, Herren- u. Kinder- **SCHUHEN** ohne Rücksicht auf die jüngst gewaltigen Leder- und Schuhpreiserhöhungen seitens aller Fabrikanten **bieten wir Enormes** Beachten Sie unsere Auslag. bevor Sie kaufen **Es liegt in Ihrem Interesse** wenn Sie bei uns zum Einkauf die Vormittags-Stunden benutzen, damit wir Sie mit der bei uns gewohnten Aufmerksamkeit bedienen können **BERTOLDE** elegante Fussbekleidung **Kaiserstraße 108** 7320

BURCHARD Werderplatz 33 Kaiserstraße 143 Durlach, Hauptstraße 56 a

Matratzen Patent-Röste, Diwans, Chaiselongues, Schoner Stepp- u. Diwandeck., verk billigst evtl. Zahl.-Erleicht. Kehrsdorf, Karlstraße 68

In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Gebäudeeinschätzung zur Feuerversicherung statt, wobei sämtliche im Jahre 1927 neuerrichteten Gebäude, auch solche, welche durch Umbau in ihrem Umfange vergrößert oder durch Abbruch verkleinert wurden, deren Wert durch Ausbesserung um mindestens 200 Mk. nach den ortsüblichen Baupreisen vom 1. August 1914 erhöht oder durch Baufälligkeit um mindestens diese Summe vermindert wurde, berücksichtigt werden müssen. Hausbesitzer, die an ihrem Gebäude Veränderungen vornehmen ließen, oder solche, deren Gebäude oder Aenderungen bis jetzt nicht zur Einschätzung kamen, werden ersucht bis spätestens 20. Oktober ds. Js. hierher (Kirchstr. Nr. 5) Mitteilung zu machen. 1719

Durlach, den 6. Oktober 1927.
Städtisches Gebäudeversicherungsamt.

Ettlinger Anzeigen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Ettlingen

Die Bekanntmachung vom 3. ds. Mts. über die Wahlen der Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten zum Ausschuß unserer Kasse wird hiermit dahin richtig gestellt:

daß die Wahlzeiten im Stimmbezirk 1 Ettlingen für die Arbeitgeber von mittags 12 Uhr bis ½3 Uhr (nicht 12—2 Uhr)
und für die Versicherten von nachmittags 3 Uhr bis 7 Uhr (nicht ½3—7 Uhr)
stattfinden. 1299

Ettlingen, den 6. Oktober 1927.
Der Kassenvorstand.

Metzgerei Knecht, Durlach

Kelterstr. 10 empfiehlt Kelterstr. 10

Prima Rindfleisch	1 Pfd.	1.15 ℳ,	bei 2 Pfd.	1.10 ℳ.
Prima Mastfleisch	1 „	0.80 „	„ 2 „	0.75 „
Junges Kuhfleisch	1 „	0.60 „	„ 2 „	0.55 „
Hackfleisch	1 „	1.— „	„ 2 „	0.90 „
Schweinefleisch	1 „	1.15 „	„ 2 „	1.10 „
Kalbfleisch	1 „	1.30 „	„ 2 „	1.25 „
Salami	¼ „	0.50 „	„ 1 „	1.70 „
Krakauer	¼ „	0.30 „	„ 1 „	1.— „
Frankfurter	¼ „	0.25 „	„ 1 „	0.90 „

Täglich frische Bratwürste und Servelat.

1715 **Badisches Landestheater** Freitag, den 7. Oktober *F 5 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1—100 **Fra Diavolo** von Auber Musikal. Leitung: Rudolf Schwarz. In Szene gesetzt von Otto Kranz. Fra Diavolo Witt, Lord Vogel, Pamela Weiner, Lorenzo Lanfkötter, Matteo Löser, Zerline Schneider, Giacomo Wucherpfennig, Beppo Kalnbach, Dragoner Wurm, Müller Grötzinger. Tanz einstudiert von Edith Bielefeld. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. 1. Rang u. 1. Sperrsitz 7 Mk.

Samstag, den 8. Oktober **Treibjagd.**

Sonntag, den 9. Oktober **Boris Godunow.**

Städt. Konzerthaus Unsere kleine Frau.

Electrola Odeon, Parlophon Sprechapparate, Schallplatten, aller Fabrikate, auch Tri Ergon-Platten. Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle 127 **Musikhaus Weiß Durlach** Dem Ratenkaufsystem der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Arbeitslosenversicherung-Arbeitsamt B.-Baden

Gemäß Artikel 3 der fünften Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge war bisher u. a. eine Beschäftigung in der Hauswirtschaft beitragsfrei, sofern der Arbeitnehmer zu den im § 165 Absatz 1 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Personen gehörte und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen war. Nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (§ 72) ist die Beschäftigung dieser Hausgehilfen jedoch nicht mehr versicherungsfrei. Soweit sie der Krankenversicherungspflicht unterliegen, sind demgemäß sie und ihre Arbeitgeber vom 1. Oktober 1927 ab beitragspflichtig zur Arbeitslosenversicherung. B.-Baden, 27. Sept. 1927. 1714

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner zur Angestelltenversicherung betr.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung findet statt:

Für die Arbeitgeber, wie auch für die Angestellten am

Sonntag, den 13. November 1927 von vorm. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr

für den Wahlkreis Karlsruhe, d. i. der Amtsbezirk Karlsruhe (frühere Bezirke Karlsruhe und Durlach).

Der Wahlkreis ist in fünf Stimmbezirke eingeteilt.

Es umfaßt der Stimmbezirk:

A.

Das Stadtgebiet Karlsruhe westlich der Linie: Neubruchweg, Habsburgerstraße, Fröbelstraße, Scheffelstraße, Kochstraße, Weberstraße, Roggenbacherstraße, Hindenburgstraße. Ferner von den Landgemeinden: Eggenstein, Forchheim, Hochstetten, Knielingen, Leopoldshafen, Liedolsheim, Linkenheim, Rußheim, Teutschneurent und Welschneurent.

Wahllokal: Gutenbergschule II, Zimmer Nr. 10, Eing. Kaiserallee 55.

B.

Das Stadtgebiet Karlsruhe östlich der Linie A bis zur Linie Eggensteinerlandstraße, Hans Thomastraße, Stefanienstraße, Karlstraße bis Ende, sowie den Stadtteil Beiertheim und die Weiherfeld-Siedelung.

Ferner von den Landgemeinden: Bulach.

Wahllokal: Südendschule I, Zimmer Nr. 9, Eing. Südendstraße 41.

C.

Das Stadtgebiet Karlsruhe östlich der Linie B bis zur Linie: Linkenheimer Allee, Zirkel, Kronenstraße, Mendelssohnplatz, Kriegsstraße, Wolfartsweierstraße, sowie den Stadtteil Rüppurr mit Gartenstadt.

Wahllokal: Lindenschule, Zimmer Nr. 7, Eing. Kriegsstraße 118.

D.

Das restliche Stadtgebiet Karlsruhe östlich der Linie C mit dem Stadtteil Rintheim.

Ferner von den Landgemeinden: Blankenloch, Büchig, Friedrichstal, Graben, Hagsfeld, Spöck und Staffort.

Wahllokal: Karl Wilhelmschule, Zimmer Nr. 4, Ecke Ludwig Wilhelm- und Karl Wilhelmstraße, Eing. rechts.

E.

Das ganze Stadtgebiet Durlach mit Vororten.

Ferner von den Landgemeinden: Berghausen, Grötzingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Palmbach, Söllingen, Stupferich, Untermutschelbach, Weingarten, Wolfartsweier und Wöschbach.

Wahllokal: Rathaus in Durlach, Hauptstraße Nr. 33, 2. Stock, Zimmer Nr. 2 (Rathaussaal).

Es sind zu wählen: 8 Vertrauensmänner und 16 Ersatzmänner.

Die Vertrauensmänner und Ersatzmänner sind je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten zu wählen.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag dem unterzeichneten Wahlleiter Vorschlagslisten einzureichen, die von wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen aufzustellen sind. Diesen Vorschlagslisten stehen nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung solche Vorschlagslisten der Arbeitgeber oder der Versicherten gleich, die von mindestens fünf Wahlberechtigten unterschrieben sind.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Ersatzmänner und Vertrauensmänner zu wählen sind. Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Eine Trennung der Vorgeschlagenen nach Vertrauensmännern und Ersatzmännern ist unzulässig. Mit der Einreichung der Vorschlagslisten ist von den Wahlberechtigten ein Listenvertreter und ein Stellvertreter, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter bevollmächtigt sind, zu benennen.

Die Vorschlagsliste nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie den Vorschriften des § 7 Abs. 1 und 2 der Wahlordnung nicht entsprechen und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehrere Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den andern Vorschlagslisten gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die Listenvertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 23. Oktober 1927 nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die bei der Reichsversicherungsanstalt versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte, für die Ersatzkassenmitglieder eine Bescheinigung der Ersatzkasse als Ausweis. In der Versicherungskarte oder der Bescheinigung muß wenigstens ein Beitrag innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein. Hat ein Ersatzkassenmitglied noch eine gültige Versicherungskarte, so darf ihm die Ersatzkasse keine Bescheinigungen ausstellen. Die Wahlberechtigung der Arbeitgeber wird durch eine von der Gemeindebehörde des Betriebssitzes ausgestellte Bescheinigung nachgewiesen. Die Ersatzkassenmitglieder und die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich diese Bescheinigungen ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel in verschlossenem Wahlumschlage dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Stimmbezirkes ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am

Samstag, den 12. November 1927, nachmittags 1 Uhr,

bei dem unterzeichneten Wahlleiter eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Wahlberechtigten Versicherten, die sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wahlbezirks aufhalten, stellt der Wahlleiter auf Antrag gegen Hinterlegung der Versicherungskarte oder der Bescheinigung der zuständigen Ersatzkasse einen Wahlschein aus. Im übrigen gilt der vorhergehende Absatz entsprechend.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einen besonderen Umschlag zu legen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind, andernfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgeschlagenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist. 1680

Karlsruhe, den 29. September 1927.

Badisches Bezirksamt. — Der Landrat.

O.Z. 116

Wohlfeile Woche

Der Einkauf während der Wohlfeilen Woche bedeutet eine reine Ersparnis, da wir nur wirklich gute Ware zu überaus niederen Preisen bringen. Nachstehend

weitere äußerst günstige Angebote

Solange Vorrat! Versand nach auswärts!

Konfektion

Damen-Mäntel, warme Stoffe, flotte Formen ... 48.00 36.50 **22.50**
Damen-Mäntel, Rips u. Doppelrips ... 65.00 49.00 **34.50**
Backfisch-Mäntel, schöne Form, gute Stoffe ... 19.75 11.50 **8.25**
Damen-Mäntel, pelzbesetzte schöne Mäntel ... 95.00 68.00 **45.00**

Kleiderstoffe

Kleider-Velours neue Muster Meter ... 1.50 1.25 **0.95**
Blusenflanell gestreift, Mtr. 0.95 **0.75**
Plaid-Schotten große Ausmust. waschbar ... Meter 1.10 **0.95**
Welline bedruckt, für Haus- und Morgenkleider .. Meter 1.95 **1.60**
Kleiderzeug 90 cm breit, gestr. und kariert ... Meter **1.25**

Kinderschotten aparte Muster Meter ... 1.50 **1.25**
Hauskleiderstoffe Halbwolle solide Muster ... Meter **1.95**
Foule reine Wolle, großes Farbsortiment ... Meter 2.75 **2.25**
Rips-Popeline reine Wolle 130 cm breit ... Meter **4.95**
Mantelstoffe 140 cm breit Meter ... 6.50 **4.50**

Strümpfe

Damen-Strümpfe, gut verstärkt, schwarz und farbig ... Paar **0.45**
Damen-Strümpfe, Seidengriff od. Mako, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz. u. farb. .. Paar **0.95**
Damen-Strümpfe, echt Mako, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig ... Paar **1.25**
Damen-Strümpfe, Wolle, plattiert Fuß ohne Naht, farb. .. Paar **1.75**
Damen-Strümpfe, Seidenfl., Übergangsqualität, Doppelsohle u. Hochferse, schw. u. farb. ... P. **2.25**
Damen-Strümpfe, Waschseide, 1. Wahl, schwarz und in sämtlichen Schuhfarben ... Paar **2.75**

Trikotagen

Damen-Futterschlupfhosen, gute Qualität, alle Farben ... **1.25**
Damen-Schlupfhosen Kunstseide mit Futter ... **3.75**
Damen-Schlupfhosen, Baumw., gute Qualität ... 0.95 **0.75**
Kinder-Schlupfhosen mit warm. Futter ... Größe 35 **0.75**
Kinder-Normalanzug, wollgem., Größe 60 ... **1.35**
Herren-Normalhosen, wollgem. starke Ware ... **1.65**
Herren-Normaljacken, gute wollgemischte Qualität ... **1.50**

Berufskleidung

Arbeitsmäntel, gute Nesselqual. **4.50**
Damen-Arbeitsmäntel, weiß und grau ... 6.50 **5.90**
Aerzte-Mäntel, weiß Köper 9.50 **8.90**
Blaue Arbeitsanzüge ... 5.80 **4.90**
Arbeitshosen, gestreift ... 6.90 **5.50**
Koch-Jacken, gute Köperqualität **6.50**
Koch-Hosen, kariert ... **6.80**
Koch-Mützen, hohe Form ... **1.50**
Metzger-Blusen, waschecht. Qual. **6.50**

Handschuhe

Damen-Trikothandschuhe in viel. Farben ... Paar **0.90**
Damen-Handschuhe, Trikot, mit K'seide gefüttert ... Paar **1.45**
Damen-Handschuhe, Leder-Imit. mit mod. Aufnaht ... Paar **1.75**
Damen-Fantasie-Handschuhe mit hübschen Stulpen ... Paar **1.95**
Damen-Handschuhe, Leder-Imit. mit bunt gemust. Futter Paar **2.45**

Schuhe

von **4.90** an

Damen-Spangenschuhe

Damen-Schuhe, schwarz, braun od. Lackleder, mit hohen oder halbhohen Absätzen ... Paar **8.75**
Damen-Schuhe, Chevreaux, Boxcalf od. Lackleder, moderne Ausführungen ... Paar **11.50**
Elegante Damen-Schuhe, Lack, Wildleder oder Chevreaux, franz. Absatz ... Paar **14.50**
Herren-Halbschuhe und -Stiefel schwarz u. braun. Paar 10.50 **8.75**
Sport-Stiefel, Doppelsohlen, gute Qualitäten ... Paar **14.50**
Kinder-Stiefel Gr. 31—35 **6.90** 27—30 **5.90**
Rindbox
Warme Schuhe in Filz, Kamelhaar, Led. besond. billig, auf Tischen ausgelegt

Erfrischungsraum

Ab 10 Uhr täglich billiges Frühstück

1 Tasse Bouillon mit Ei ... **0.30**
2 Spiegeleier mit 1 Butterbrötch. **0.50**
2 Eier mit Schinken u. Brötchen **0.65**
1 Schinkenbrot u. 1 Tasse Bouillon mit Ei ... **0.65**
1 Tasse Kaffee oder 1 Glas Tee, 1 Ei, 2 Brötchen u. Schinken . **0.75**
1 Restaurationsbrot ... **0.65**

Gardinen

Brise-Bises in Etamine und Tüll Stück ... von **0.25** an
Vitragen v. Meter in Etamine und Tüll ... Meter von **0.38** an
Halbstores Etamine 6.50 5.90 bis **0.95**
Garnituren 3teilig, Etamine und Tüll ... 10.50 9.25 bis **2.95**
Garnituren 3teilig Madras von **2.90** an
Garnituren 3teilig, dunkelgrund. Schals, ca. 95/300 .. 16.75 u. **12.75**
Biedermeierstoffe, gestr. 130 cm breit ... Meter 1.95 u. **1.45**
Madras, hellgrundig, 130 cm br. **1.65**
65 cm breit ... **0.98**
Dekorationsstoffe in allen mod. Farben, doppelbr. Mtr. von **2.95** an
Dekorationsripse, 120 cm breit gestreift ... von **1.95** an

Wäsche

Büstenhalter, Trikot, weiß und rosa ... **0.75**
Büstenhalter, Seitenschluß, Trikot, weiß u. farbig ... **1.60**
Hüftgürtel ohne Schnürung, mit Gummi ... **2.95**
Sportgürtel, weiß und rosa, Damast ... 1.95 **2.95**
Damen-Nachtjacken, Croisé, mit Steh- od. Umlegekragen. 3.75 **2.90**
Damen-Hemden, extra weit, für starke Damen ... 2.95 **2.50**
Croisé-Damen-Hemden, mit und ohne Arm ... 4.50 **3.95**
Prinzeßröcke, Achsel- od. Trägerform, m. breiter Stickerei 4.50 **2.75**

Billige Lebensmittel

Siede-Würstchen Dose ... 3 Paar **0.60**
Ochsenmaulsalat 1 Pfund-Dose ... **0.45**
2 Pfund-Dose ... **0.85**
Braunschweiger Mettwurst kleine Enden ... Pfd. **1.70**
Kalbsleberwurst .. ¼ Pfd. **0.60**
Camembert vollfett 6 teilig, Karton ... **0.95**
3 teilig, Karton ... **0.50**
Eier-Bruchmakkaroni Pfd. **0.50**
Eier-Nudeln ... Pfd. **0.55**
Oelsardinen, ¼ Clubdose in Papier ... **0.55** u. **0.48**
Süß-Bücklinge, täglich frisch ... Pfd. **0.50**
die ganze Kiste ... **1.20**
Bismarck-Heringe, Rollmops, Heringe in Gelee, **Bratheringe** 1 Ltr.-Dose **1.05**
Geräucherter Lachs in Scheiben ... ¼ Pfd. **1.00**

Lebende Karpfen und Aale

Kabliau, Schellfische, Blaufelchen, Seelachs eingetroffen

Haushalt

Jardiniere, bunt ... **2.10**
Faßformbecher, ¼ l geeicht 0.25 **0.18**
Wasserkessel, 2 Ltr. ... **1.95**
Schmortöpfe, 24 cm ... **1.95**
Aermelbrett mit Bezug ... **0.85**
Stubenbesen, Cocos ... 0.95 0.75 **0.60**
Waschbürsten ... 0.30 0.25 **0.18**
Schrubber ... 0.65 0.50 **0.35**
Möbelbürsten, Cocos ... 0.98 **0.68**

KNOPF

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Philipp Elfner

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank denjenigen, die unserem teuren Verstorbenen während seiner langen Krankheit gutes erwiesen haben und ihn durch Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte ehrten. 7349

In tiefer Trauer:
Frau Frieda Elfner und Kinder.

Gelegenheitskauf!

Hochrentabler **Neubau** mit 3×2 Zimmerwohnungen nebst Bad und Nebenräumen — Linoleumböden — bei geringer Anzahlung **sofort zu verkaufen.**
Alle Wohnungen sind verfügbar.
Jährliche Mietzinseinnahme . . . 1800.—
jährliche Zinsen und Amortisation 740.—
jährlicher Mietüberschuß . . . . 1060.— ℳ.
Anfrag. unt. Nr. 7301 an d. Volksfreundbüro

Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte Einkauf in

PELZEN

Jacken, Mänteln und Besätzen
aller Art bei großer Auswahl

nur Zirkel 32
1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße
W. LEHMANN 7329

Geschäfts-Empfehlung

Der verehrten Einwohnerschaft teile ich ergebenst mit, daß ich am 1. Oktober ds. Js. im Hause **Degenfeldstraße Nr. 1** eine neueingerichtete

Metzgerei

eröffnet habe. Ich empfehle mich für

alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren

in nur guter Qualität und werde bestrebt sein, meine verehrte Kundschaft auf das Beste zu bedienen.
Auf Wunsch erfolgt Lieferung frei Haus
Um geneigten Zuspruch bittet
7341
F. Willmann, Metzgermeister
Degenfeldstraße 1 / Telephon 669

Empfehlung

Den verehrlichen Bauherrschaften empfiehlt sich für Entwurf und Bauleitung von Wohn- und Geschäftshäusern, Ein- und Mehrfamilienhäusern, sowie Umbauten aller Art etc bei äußerst billigster Berechnung und individueller Bedienung 7350

Reinhard Baumann, Architekt
Beiertheimer Allee 36 / Telephon 6950

MÖBEL aller Art zu billigst Preisen
M. KAHN
Waldstraße 22
neb. Colloseum
Gegr. 1875. 6607

Geruchloser
Wanzen- und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich
F. Höllstern
Herrenstraße 5 u. Ruitsstraße 10. 6604

Arbeiter! Werbet für Euere Zeitung!

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Zahlungserinnerung

Es sind zu entrichten:

a) Auf 10. Oktober 1927 die Vorauszahlungen auf die Einkommen-Körperschaft- u. Umsatzsteuer 1927 nebst dem Zuschlag zur Landeskirchensteuer aus der Einkommensteuervorauszahlung.
b) Auf 15. Oktober 1927 die 3. Rate der Grund- und Gewerbesteuervorauszahlung 1927 nebst dem Zuschlag zur Landeskirchensteuer.
c) An die Zahlung der auf 1. Oktober 1927 fälligen Rentenbankzinsen wird ebenfalls erinnert.

Werden die unter a bis c genannten Abgaben nicht binnen einer Woche bezahlt, so erfolgt der Einzug im Postnachnahmeverfahren.

Man zahle bargeldlos und vergesse nie bei den Zahlungen die Steuernummer bezw. bei den unter b) und c) genannten Abgaben die Sollbuchnummer anzugeben.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1927. 1720
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land und Ettlingen.

Bausperre am Ettlinger Tor

Gemäß § 6 des Ortsstraßengesetzes wird auf Antrag des Herrn Oberbürgermeisters hier über das von der Karl-Friedrichstraße, Kriegsstraße, Kreuzstraße und Markgrafenstraße umschlossene Gebiet die Bausperre verhängt O.-Z. 119

Karlsruhe, den 5. Oktober 1927
Badisches Bezirksamt, Abteilung II. 1721

Tausend Mark Belohnung

erhält, wer die Aufklärung der bei dem Metzger und Wirt Schöntag z. „Grünen Hof" in Sickingen am Samstag, 20. August ds. Js. versuchten Brandlegung ermöglicht. 1718

Mitteilungen an
Untersuchungsrichter Vogel, Karlsruhe

Karlsruher Mastviehmarkt

Jeden Montag (bei Feiertage am Dienstag) **Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh.** Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. 1716

Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

Mietervereinig. K'ruhe (e. V.) Geschäftsstelle nur brieflich, Anfr. Baumeisterstr. 32, Stb. III.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel teile gern kostenlos mit.
Frau M. Poloni
Hannover O. 2, Edenstraße 30 A.

Klavierspieler gesucht

(flotter Blattspieler). Zu sprechen mittags 12—1 u. ab 5 Uhr. 7323
Humorist Lorenz, Augartenstraße Nr. 29

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Ab heute!

Ein kolossaler Erfolg

Der 1. D. L. S.-Film der Saison 1927/28

Die letzte Nacht

nach dem Schauspiel **„Hochzeitsnacht"**

In der Hauptrolle: **LILY DAMITA**
Weitere Mitwirkende: **Harry Liedtke, Paul Richter, Rud. Klein-Rogge, Trude Hesterberg**

Nur Sonntag, den 9. Oktober 1927 **Nur** vormitt. 11 Uhr **Nur** einmal

Der herrliche Cap-Polonio-Film

Die Fahrt über den Atlantic nach Brasilien, Uruguay, Argentinien
4 prachtvolle Akte / Dauer 2 Stunden

mit dem begleitenden hochinteressanten, mit echtem Seemannshumor gewürzten Vortrag des bekannten und beliebten

Kapitän Fincke / Hamburg

(Keine Lichtbilder, sondern Film) 7382